

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
7 Mark 20 Pf. durch den Fernverkehr,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 31.

Sonnabend den 6. Februar.

1904.

## Deutsch-Südwestafrika.

Zur Erläuterung der jüngsten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: Die von Oberleutnant Franke geführte Kompagnie, welche Windbuk und am 27. Januar das 16 Stunden weiter nördlich gelegene Dabandja erobert hat, ist die 2. Kompagnie der Schutztruppe, deren Stabsquartier Dmaruru ist und die gegen die Bondelzwarts südlich abgerückt war. Der zu 1675 Meter Höhe aufragende Kaiser Wilhelm-Berg, auf dem das Hauptlager der Herero errichtet wurde, liegt im Osten von Dabandja, von dieser Siedlung durch einen Nebenfluß des Swafop, den Schmelenbop-Nivier, getrennt. Die „Dijisan-gati-Berge“ sind wohl die Höhenzüge bei der etwa 15 Kilometer nordöstlich von Dabandja gelegenen Siedlung Dijisan-gati, wo auch R. Kur, wohl der Bruder des bei Dabandja gefallenen Landwirts Georg Kur, eine Farm besitzt. Im Distrikt Sobabis, der seit dem 16. Januar belagert wird, lag ein Detachement der Schutztruppe, das in dem ehemaligen Missionshaus untergebracht war. Der Ort, um den herum die den Herero verwandten Daambandjer wohnen, liegt etwa 200 Kilometer östlich (in Luftlinie) von Windbuk auf dem Rücken einer vom Nofobal mächtig ansteigenden Erhebung, etwa 800 Meter vom Nofob entfernt. Der Ort Sobabis zählte nach den letzten Angaben 41, der ganze Bezirk 89 weiße Einwohner, darunter 5 Frauen. 86 davon waren Deutsche, 3 Buren.

Privatnachrichten aus dem Schutzgebiet sind am Donnerstag eingetroffen in Braunshweig bei dem Gymnasiallehrer Professor Koch, welcher Verwandte in Windbuk hat. Danach sind die in Windbuk befindlichen Verwandten wohl auf und ist während der Belagerung keinerlei Schaden in der Stadt entstanden. Aus einem den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Telegramm des in der letzten Zeit viel genannten Kaufmanns Gustav Voigt, ausgegeben in Windbuk am 3. d. Mtz., nachmittags 4 Uhr 30 Min., welches das Wohlbefinden der in Dabandja eingeschlossenen Familienmitglieder meldet, geht hervor, daß die Verbindung Dabandja — Windbuk vollkommen wiederhergestellt ist. Der Dampfer „Lucie Boermann“, der am Sonnabend mit einem weiteren Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika, dem Obersten Dürr und einem Stab von 9 Offizieren in Hamburg in See geht, wird auch 16 für die Offiziere bestimmte Pferde mitnehmen, für welche auf dem Achterdeck des Schiffes starke Stallungen eingerichtet sind. Der Dampfer nimmt ferner zur Ergänzung der artilleristischen Ausrüstung mehrere Geschütze sowie zur Wiederherstellung betr. Ergänzung der Eisenbahn in Südwestafrika vier Jwillingslokomotiven nebst Tendern an Bord.

Den gestern veröffentlichten Nachrichten zufolge scheint die Macht der Hereros gebrochen und es kann sich jetzt nur noch darum handeln, dieselben zu züchtigen für die Erhebung und für ihre Untaten. Wie aus Swafopmund am Mittwoch gleichzeitig gemeldet worden ist, haben die Hereros sämtliche Farmen und Wohnhöfe in den Distrikten Windbuk, Dabandja, teilweise auch Karibib verwüstet, desgleichen die Kasernen der Gebirgsbatterie in Johann Albrechts-Höhe.

Um den Aufstand niederzuschlagen, haben also nach Obigem die künftigen Schutztruppen ausgereicht in Verbindung mit den eingezogenen Mannschaften des dortigen Beurlaubtenlandes und einer Landungstruppe des Kanonenbootes „Habicht“. In diesem Mittwoch sind in Swafopmund eingetroffen mit dem Dampfer „Ernst Boermann“ die Mannschaften, welche zur Abhilfe desjenigen Teils der Schutztruppen bestimmt sind, dessen Dienstzeit abgelaufen war. Die außerordentliche Verhärfung, welche mit dem Dampfer „Darmstadt“ am 21. Januar aus Wilhelmshaven abgegangen war, zählt nach einer dem Reichstag soeben zugewandten Uebersicht 26 Offiziere, 9 Ärzte und Beamte und

699 Mannschaften. Dazu kommt ein Ersatz-Landungs-korps für das Kanonenboot „Habicht“ von 73 Mann. Neuerlich war mit Rücksicht auf den Umfang der Zerstörung der Eisenbahn Swafopmund-Windbuk die Ausreise von 2 Offizieren und 60 Mann zur Verhärfung des aus der Eisenbahn-Brigade entnommenen, mit der „Darmstadt“ schon abgegangenen Detachements von 62 Mann vorgesehen. Die Ausreise dieser Truppe ist für den 6. Februar in Aussicht genommen, und soll mit demselben Dampfer auch der zum Führer des Marine-Expeditionskorps ernannte Oberst Dürr, Inspekteur der Marine-Infanterie, mit seinem Stab von 6 Offizieren, zwei Ärzten und Beamten und 16 Mannschaften als Unterpersonal die Ausreise antreten.

Inzwischen sind bekanntlich auch im Süden des Schutzgebietes die Bondelzwarts unterworfen worden und hat sich der gegen dieselben ausgezogene Gouverneur Oberst Leutwein, in Port Nolloth sich einzuschiffen nach Swafopmund. Die Ankunft des Oberst Leutwein in Swafopmund wird schon für diesen Freitag erwartet. Da das Marine-Expeditionskorps auf der „Darmstadt“ am 8. oder 9. Februar in Swafopmund eintreffen kann, so stehen dann dem Oberst Leutwein zu einem Vormarsch nach Osten von Karibib aus etwa 1250 Mann zur Verfügung.

Wie sehr die deutsche Verwaltung in Südwestafrika von den Umständen überrascht worden ist, ergibt die erst im Dezember im Reichstage mitgeteilte Denkschrift über die Schutzgebiete. Darin heißt es in bezug auf Südwestafrika: „Entsprechend der friedlichen Entwicklung des Schutzgebietes sei auch das Verhältnis zu den Eingeborenen im Berichtsjahre ein gutes gewesen“. Zu verwundern sei es ja nicht gewesen, daß wegen der großen Trodenheit an mehreren Stellen des Schutzgebietes Klagen über zunehmende Viehdiebstähle seitens der Eingeborenen laut wurden. Es wird dann in der Denkschrift weislich geschrieben, welche guten Einbrüche im vorigen Februar eine Gesellschaft von Deutschen empfangen hatte, die im Gefolge des Generalkonfuls von Kapstadt der Kolonie einen Besuch abgestattet habe und auf der Eisenbahn von Swafopmund nach Windbuk gefahren sei.

Jetzt haben die Russenbündigen gerade diesen Teil des Schutzgebietes, den man durch die Eisenbahn und die härteren Besatzungen sowie die größere Zahl von deutschen Farmern für besonders gesichert hielt, überfallen und, soweit es ihnen möglich war, verwüstet. Abgesehen von den Zerstörungen auf der Eisenbahnlinie durch die Hereros versagte die Eisenbahn auch infolge der starken Regengüsse. Auch die Detachements der Eisenbahnbrigade werden die Eisenbahnverbindungen nicht so bald und so leicht wieder herstellen können, wie sie zerstört worden sind. Der Bau der 400 Kilometer langen Eisenbahn hat 5 Jahre erfordert und über 15 Millionen Mark gekostet. Die Bahn bis Windbuk konnte erst im Sommer 1902 eröffnet werden.

Nach dem letzten Bericht aus Swafopmund vom Mittwoch sind 120 Personen den Hereros zum Opfer gefallen. Wie schwer diese Verluste sind im Verhältnis zur gesamten weißen Bevölkerung, ergibt sich daraus, daß dieselbe auf dem ganzen großen Schutzgebiet am 1. Januar 1903 nur 4635 Köpfe zählte, einschließlich der Schutztruppen. Darunter waren 2998 Deutsche. Von der weißen Bevölkerung kamen auf Windbuk 1315, auf Swafopmund 555, auf das noch belagerte Dmaruru 184 und auf das gleichfalls noch belagerte Sobabis 89, ferner auf Karibib 281. Die jetzigen traurigen Erfahrungen können nur absprechend wirken auf neue Ansiedler, zumal ohnehin schon die Gründung von Farmen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat infolge des Wassermangels und der Abgabeverhältnisse.

Jedenfalls verdient das falsche und durchaus unzuverlässige Gerücht der Eingeborenen in feiner Weise irgendwelche Zuwendungen zur Hebung des Landes,

ja man wird diese Elemente so viel als möglich zurückdrängen müssen, um Raum und gesicherte Verhältnisse für die weißen Ansiedler zu schaffen.

## Zur Krise in Ostasien.

Die russischen Truppen rücken vor. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tokio vom Donnerstag berichtet:

Der japanischen Regierung ist die Mitteilung zugegangen, daß alle russischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme eines in Reparatur befindlichen, am Mittwoch von Port Arthur in See gegangen seien; über ihre Bestimmung sei nichts bekannt. Amtliche japanische Berichte erzählen von großer militärischer Tätigkeit in der Mandchurie. Die Häuser in Liaojang und anderen Orten werden zur Einquartierung russischer Truppen hergerichtet. In Liaojang seien 1000 Wagen zum Transport von Munition und Vorräten requiriert. Die russischen Truppen rücken, wie die Berichte weiter sagen, stetig in der Richtung auf den Jalu-Fluß weiter vor, und die Chinesen in Jinkau schickten sich zur Flucht an. Dem japanischen Handels-Agenten in Wladiwostok wurde am Mittwoch von dem dortigen Garnison-Kommandanten mitgeteilt, daß er gemäß Befehlen aus Petersburg jederzeit in die Lage kommen könnte, den Belagerungszustand zu erklären; er wünsche daher, daß der Agent alles für die eventuelle Abreise der japanischen Bewohner Wladiwostoks vorbereite.

Der Jar fol nach der „Frankf. Ztg.“ auf dem Hofball am Montag einen Diplomaten, der seine Bestimmung über die friedliche Haltung Russlands ausgesprochen, erwidert haben: „Ja, aber alles hat seine Grenzen.“

Russland hält Japan noch immer hin. Neuerdings wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, es verlaute, die Uebermittlung der Note werde kaum vor Freitag erfolgen. Ueber diese Verzögerung herrscht natürlich in Japan, das schon vor einer Woche an Russland eine Mahnung gerichtet hat, große Mißstimmung. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Tokio deuten die Ereignisse des Mittwoch darauf hin, daß die anhaltende Spannung ihren Höhepunkt erreicht hat, Marquis Ito ist in der Nacht zum Mittwoch zum Kaiser berufen worden. Später wurde ein Rat abgehalten, an welchem die fünf alten Staatsmänner, der Premierminister, die Minister des Krieges, der Marine und der Vertreter des Kriegsministeriums sowie drei Admirale teilnahmen. Die Sitzung dauerte sieben Stunden; während derselben hätten der Premierminister und der Minister des Auswärtigen bei dem Kaiser eine lange Audienz. Der Sitzung wird eine große Bedeutung beigegeben. Die höchsten Beamten machen kein Hehl über die Erbitterung, welche infolge der Verzögerung der Antwort Russlands auf die japanische Note herrscht.

In London war am Mittwoch das Gerücht verbreitet, daß Russland an Japan den Krieg erklärt habe. Auf eine Anfrage zum Schluß der Sitzung des Unterhauses erwiderte der Staatssekretär des Innern Douglas, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, welche die Meldung, daß Russland Japan den Krieg erklärt habe, befestige.

Aus Port Arthur meldet „Reuter's Bureau“, daß am 30. v. M. Befehle aus Petersburg ausgegangen sind, nach denen die Kriegsschiffe wegen der gefährlichen und engen Verhältnisse und der geringen Wassertiefen den Hafen verlassen sollen. Die russischen Kriegsschiffe „Swafop“, „Pereswet“ sind am Mittwoch herausgegangen. Die Flotte wartet jetzt auf weitere Befehle. Die Kriegsschiffe „Dschigit“, „Gaidamal“, „Sabsjafa“ sowie vier Kanonenboote und die Torpedoboote flotten bleiben noch im Hafen. Nach dem Abmarsch von 9000 Mann bleibt in Port Arthur noch eine Streitmacht von 10 000 Mann ausschließlich der in den Forts befindlichen Truppen. Man beabsichtigt, die abkommandierten Truppen sofort durch neue zu ersetzen.

Drei sibirische Schützenregimenter sind in kleineren Abteilungen nach dem Jalufluß entsandt worden. Der größte Teil der Feldartillerie ist nach demselben Bestimmungsort mit der Eisenbahn abgegangen. Vier neuformierte sibirische Regimenter, die jetzt in Saitischen stehen, haben Befehl, nach Port Arthur zu gehen, zur Verstärkung der dortigen Garnison.

Eine strategisch wichtige Stellung an der Kint-schaubucht ist stark besetzt und von Port Arthur aus eine Besatzung von 3000 Mann unter General Wolchenko dorthin gelegt worden. Russische Offiziere laufen überall in der Mandchurlei Pferde an. In Dainy und Port Arthur stehen Transportschiffe bereit, um, wenn nötig, Truppen nach Korea zu bringen. Ein Regiment Ural-Kosaken ist von Drenburg aus eingetroffen.

## Politische Übersicht.

**Spanien.** Der Verlust der Philippinen kam am Mittwoch in der spanischen Kammer zur Sprache. Es gab große Kämpfe. Dem Präsidenten sprangen vier Gloden im Verlauf der Debatte über die Abtretung der Inseln über die Republikaner Salmeron aus, die Politik der Regierung sei der königlichen Gewalt unterworfen. Heute seien dieselben Gründe vorhanden, die die Mutter der Königin Isabella veranlassen, ins Exil zu gehen. Die öffentliche Meinung verlange eine gleiche Maßregel; seiner Ansicht nach bilde die Politik des Kabinetts Maura eine unschätzbare Hilfe für die Arbeit der Republikaner. Der Ministerpräsident Maura erklärte hierauf, die Freimaurerei trage die Hauptschuld an der Philippinen-Katastrophe. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschuldigte Salmeron den Bischof von Valencia Rozales, als Vorgesender des Verteidigungskomitees für die Philippinen eine unwürdige Rolle gespielt zu haben. Ministerpräsident Maura verlas hierauf zum Beweise, daß die gegen den Bischof gerichteten Beschuldigungen unbegründet seien, den Abtretungsvertrag. Als Republikaner Moya sodann erklärte, er halte die Beschuldigungen aufrecht, es handele sich um einen großen Verrat. Von allen Seiten fielen scharfe Ausbrüche. Mehrere Redner versuchten sich Gehör zu verschaffen. Endlich gelang es dem Präsidenten, nachdem vier Gloden gesprengt waren, mit großer Mühe, die Ruhe wiederherzustellen.

**Türkei.** Am Donnerstag überreichte das Kabinett Krutisch dem König seine Demission, welche dieser annahm. Für Nachmittag ist das Präsidium der Stupschöna in den Konak berufen. Eine Mitteilung der Presse an die Vorkämpfer der Entente macht berichtet über die von Bulgarien gemachten großen Besetzungen von Baronen aus rauchlosem Pulver. Die Mitteilung besagt ferner, daß Bulgarien entgegen den vom Ministerpräsidenten den Großmächten gegebenen Versicherungen aggressive Absichten für das Frühjahr hege. — Die „Agence Télégraphique Bulgare“ erklärt, die letzte Mitteilung der Presse an die Vorkämpfer der Entente macht, welche besagte, daß sieben Kisten Munition und vier Kisten Bomben nach Samolow befördert, daß 5000 Uniformen in Gadowro angefertigt, in Gekt-Zagra und Kazanu neue Kommissaris angetrieben worden seien, beruhe auf falschen Berichten. Die Presse nennt, erklärt die den Standpunkt der bulgarischen Regierung vertretende „Agence“, weitere Berichte stets bereitwillig entgegen, um zu versuchen, einen Aufschub in der Durchführung der Reformen zu erlangen, welche die Mächte noch vor dem Frühjahr fordern.

**Südafrika.** In der Transvaalkolonie ist die Lage trüb. Am Mittwoch hat der gesetzgebende Rat endgültig den Gesetzentwurf betreffend die Einführung von Arbeitern angenommen. Ein am Mittwoch dem englischen Unterhaus vorgelegtes Glaubbuch enthält ein Telegramm Lord Willers vom 22. Januar an den Kolonialminister, worin Milner erklärt, er habe nicht die geringsten Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Verordnung über die Einführung von Arbeitern in Südafrika. Die gedrückte Geschäftslage verschlimmerte sich mit jedem Tage, die Einkünfte verringerten sich und die Bevölkerung sei ohne Arbeit. Wenn die Lage sich nicht bald ändere, sei eine Auswanderung der Weißen unvermeidlich. Im vorigen Jahre würde der Vorschlag wenig Unterstützung gefunden haben, aber gegenwärtig habe sich das Blatt gewendet und man sei entschlossen für die Einführung von fremden Arbeitern.

## Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser unternahm Donnerstag morgen einen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichsgesandten Grafen von Bülow vor, empfing im königlichen Schloß im Sternsal den Baurat Schmedde und hörte von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Nachmittags gedachte

er den königl. sächsischen Geh. Hofrat Dr. Besefer zu empfangen. — Der Kaiser hat dem Admiral Hollmann seine Dache in Bronze gewidmet. Sie ist von Professor Brömel nach dem Leben ausgeführt und stellt den Monarchen in Marineuniform dar.

(Aussprüche des Kaisers über schriftstellernde Offiziere und den Kurus im Heere teilt die „New-Yorker Staatsztg.“ mit bei Erwähnung der Kabinettsorder, welche die schriftstellerische Tätigkeit von Offizieren. Danach soll der Kaiser angeblich gesagt haben: „Ich wünsche nicht, daß meine Offiziere mit Tinte und Feder spielen. Bei inaktiven Offizieren ist es vielleicht begreiflich, daß sie als ältere Herren ihrem jungen Kriegsherrn raubend zur Seite stehen wollen. Ich wünsche dies aber nicht. Ich will mir meine Ratgeber selbst aussuchen.“ Ueber den Kurus sagte der Kaiser bei der gleichen Gelegenheit: „Ich wünsche, daß der Kurus im Heere eingeschränkt wird. Der Preuze muß sparsam leben. Der Preuze hat das Beste geleistet, wenn er hungerte.“

(Verstaatlichung des Reichswesens.) In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses teilt Handelsminister Müller am Donnerstag mit, daß die Staatsregierung beabsichtigt, das gesamte Reichswesen zu verstaatlichen, sobald alle sächsischen Ämter demnach aufgehoben würden.

(Kolonialpost.) Ueber eine Strafexpedition gegen Runabembe im Südosten des Kamerungebietes berichtet Derlantant Frhr. v. Stein im „Kolonialblatt“. Am 12. Jan. traf die Expedition in Duluku ein. Wie weit die einzelnen Häuptlinge sich etwas hatten zu Schulden kommen lassen, war nicht zu ermitteln. Die Dumbdfer sahen die Expedition direkt als Feind an. Die Galesambesicherung aus dem anderthalb Kilometer langen Dorfkomplex der Dumbaleute warf ein Gefreiter „ohne weiteres mit einem Verlust von 15 Mann heraus.“ In den nächsten Tagen führte die Expedition in mehreren Patrouillen die Gegend nach Norden auf. Sämtliche Dörfer waren verlassen. „Auser wenigen Schüssen, die mit den Beobachtungsposten und Nachhülern getuschelt wurden, wurde ein Widerstand nirgends geleistet, eine Verbindung kam nicht vor, doch wurden einige Gefangene eingebracht und etwa 10 Aufständische getötet.“ Nach einiger Zeit wurde „der feierliche regierungsfremdliche Ober-Rano“, der in 4 eng zusammenhängenden Dörfern ganz isoliert steht und bei der anfänglichen Häuptlingsversammlung nicht erschienen war, ohne aber seine Dörfer verlassen zu haben, vorgeladen. Er weigerte sich zu erscheinen und wurde demgemäß als Gefangener eingebracht, worauf sich herausstellte, daß er alle Flüchtigen mit Verpflegung versah. Bei der unerwarteten Verhaftung dieses Häuptlings wurden zwei Mitglieder der Strafexpedition schwer, zwei leicht verwundet. Uebrigens war, so heißt es in dem Bericht, „von einem ernsthaften Widerstand auch hier nicht die Rede und war ohne auch nur einen Versuch dazu der Dorfkomplex nebst seiner weiteren Umgebung in kürzester Zeit geräumt, wobei 22 Tote, darunter mehrere Dumbaleute, auf dem Plage blieben.“ Hierauf beschloß der Expeditionsführer, „nun auch in Süd-Runabembe, wenn möglich aber ohne Krieg, etwas schärfer aufzutreten und vor allem zunächst die Auslieferung des schuldigen Niamannes zu verlangen. Es wurde dieselbe unter allen möglichen Ausflüchten verweigert. Ein Versuch, durch überraschende Gefangennahme des Chefs Nii dieselbe zu erzwingen, mißlang, da derselbe offenbar infolge seines schlechten Gewissens wenige Stunden vorher mit seinen gesamten Leuten, wie sich später herausstellte, über den Bange nach DSD geflohen war. Da der Rest der noch treu gebliebenen Dörfer wohl aus Angst wegen in Wirklichkeit bestehender Verbindungen mit den Aufständischen nun ebenfalls Miene machte, in die östlichen Wälder zu entfliehen, blieb mit mehr ihrer Leute und nicht ihrer selbst halber nichts anderes übrig, als mich der Person der zweifellos guten Freunde der Europäer, der Chefs Duluku und Rambo, die nahe mit Nii verwandt, zu versichern. Es geschah dies in schonender Form ohne Zwischenfall.“ Die sofort eingeleitete Verfolgung der Nienteu ergab den nur sehr schwachen Versuch eines Widerstandes. Während dieser Vorhölle wurde die Expedition von Zeit zu Zeit mit Grenzdienst beschäftigt. Patrouillen erzielten recht zufriedenstellende Resultate.“ Schließlich hat der Hauptling Nii persönlich um Frieden. Der Rückmarsch gestaltete sich infolge unzureichender Karten und wegen des Gesundheitszustandes der Expedition sehr schwierig. Der Expeditionschef mußte krankheitshalber die beiden ältesten farbigen Unteroffiziere der Expedition fortschicken. Auch der Gesundheitszustand der übrigen verschlechterte sich außerordentlich. Am 10. Mai war überdies faum mehr Nahrung vorhanden. Wiederholt farbten Leute unterwegs. Schließlich mußte ein Kranken detachment überhaupt

zurückgelassen werden. Bald darauf mußte wieder ein längerer Aufenthalt genommen werden, da ein weiterer Todesfall und 15 schwererfranke Leute den Weitermarsch unmöglich machten.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 4. Februar.) Im Reichstag wurde heute die ganze heutige Sitzung mit der Fortsetzung der ersten Beratung des Gesetzes zur Ausführung der Entscheidung des Reichsgerichts über die Verhaftung von Angehörigen des Reichswehrdienstes beschäftigt. Die Sozialdemokratie Fröme hielt eine einleitende, sein Fraktionsgenosse Stadhagen eine betrags zweiwöchige Rede. Beide Redner kritisierten die Vorlage aus abschließender und richtiger heftige Anklagen gegen Staatsanwalt und Richter, die sie der Klassenjustiz beschuldigten. Staatssekretär Heberling wies diese allgemeinen Anschuldigungen zurück, er ersuchte, ihm positive Fälle vorzutragen, damit bei wirklich nachgewiesenen Mängeln Abhilfe geschaffen werden könne. Im übrigen erklärte der Staatssekretär, daß die Regierung sich auf eine Abänderung der Bestimmung nicht einlassen würde, wonach die Entscheidung nur demjenigen zuerkannt werden soll, dessen Antrag positiv nachgewiesen ist. Neue sachliche Motive erbrachte die sehr weit fortgeschrittene Beratung nicht. Die Abg. v. Gröber (Ztr.) der liberalen Landgerichtspräsidenten Depe und der national-liberalen Amtsrichter Lucas erhoben im Namen des Richterstandes gegen die sozialdemokratischen Vorwürfe Protest. Herr Gröber in einer 10 Minuten lange, daß Präsident Graf v. Helldorf in sich zu einer fasten Mühe genötigt sei. Der Präsident erklärte, er habe alle Seiten des Gesetzes die Maßnahme nicht „Kraftausbrüche“ zu gebrauchen, die den Ton des Hauses herabminderten. Abg. Dr. Müller-Meinungen von der Freiwirtschaftlichen Volkspartei hob hervor, daß mit Bellamerei dem deutschen Richterstand nicht gebiete sei, sondern viel mehr mit einer offenen Kritik der zweifellos bei der Rechtsprechung vorhandenen Mängel. Nachdem die Vorlage einer Kommission überleitet worden war, vertagte sich das Haus gegen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, da man auf seiner Seite mehr Lust zeigte, in die Fortsetzung der Beratung des Gesetzes des Reichsamt des Innern einzutreten. Die Etatsberatung wird am Freitag fortgesetzt werden.

**Abgeordnetenhauss.** (Sitzung vom 4. Februar.) Im Abgeordnetenshaus wurde heute die Beratung des Gesetzes zur Ausführung der Entscheidung des Reichsgerichts über die Verhaftung von Angehörigen des Reichswehrdienstes fortgesetzt. Abg. Dr. Hirsch von der Freiwirtschaftlichen Volkspartei, dessen Ausführungen sich Abg. Brömel (Ztr. Bg.) anschloß, erklärte, daß seine Partei jedweder für die berechtigten Forderungen der Landwirte einträte. Die Bewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter würde zur Förderung des sozialen Friedens beitragen. Der freisinnige Abgeordnete Dr. Hirsch erklärte, daß die sozialen Bedingungen des Abgeordneten Reich entgegen. Landwirtschaftsminister v. Pöbbecke, der ausschließlich auf alle bisher in der Debatte berührten Fragen einging, bemerkte unter anderem, daß der Bewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter schwere Bedenken entgegenstünden. Durch extreme Ausübung bestien könnte die ganze Arbeit zerstört werden. Er sei besorgt, auf dem realen Boden der Verhältnisse die Interessen der Landwirtschaft zu fördern. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem Etat der Weisheitsverwaltung.

Der Entwurf eines Wildschongesetzes ist dem Herrenhause zugegangen. Dasselbe soll an die Stelle des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Febr. 1870 und der dazu ergangenen Novellen treten. Die Schonzeiten sind vielfach abweichend festgesetzt von dem geltenden Gesetz. So soll z. B. die für Hasen auf die Zeit vom 16. Januar bis zum 30. September, die für Rebhölzer vom 1. Januar bis zum 30. April ausgedehnt werden. Nach dem neuen Gesetzentwurf soll künftig die Verbrennung von Wild nur unter Befugung eines Ursprungsgewisses erfolgen dürfen.

Um bei Jagdverpachtungen dem Großgrundbesitzer einen noch größeren Einfluß als gegenwärtig zu verschaffen, haben die Agrarier aus der konservativen Partei und der Zentrumsgruppe des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingebracht, das Jagdpolizeigesetz von 1850 dahin zu ändern, daß nicht mehr die Gemeindebehörde über die Jagdverpachtung Bestimmung trifft, sondern ein besonderer Jagdvorstand, der von den Grundbesitzern des Jagdreviers nach Verhältnis der in ihrem Besitz befindlichen Grundstücke gewählt wird. Was dieser Jagdvorstand beschließt, dagegen soll nur Bestätigung aus dem Kreisaußschuß zugelassen werden, also kein Klagericht mehr im Verwaltungsgerichtsverfahren. Der bekanntlich ebenfalls unter dem Einfluß des Großgrundbesitzes stehende Kreisaußschuß soll endgültig über Beschwerden entscheiden.

Die Freiwirtschaftliche Volkspartei hat im Abgeordnetenshaus einen Antrag Kopfs-Defer eingebracht auf Einbringung einer Vorlage, welche im Verhältnis zu den seit 1873 erhöhten Mietpreisen eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten vorseht.

Die Börsengesetznovelle ist, wie wir gegenüber unzutreffenden Behauptungen in agrarischen und liberalen Blättern von gut unterrichteter Seite hören, vom Bundesrat endgültig verabschiedet und liegt jetzt im Reichsamt des Innern.

Die Kommission für den Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte nahm am Donnerstag einen Zentrumsantrag Trübner an, wonach schon in Orten von 20 000 Einwohnern (statt 50 000) solche Gerichte obligatorisch errichtet werden sollen.

**Wollene schwere  
Trockenfilze,**  
für Teppiche, Säulen, Filzschuhe  
und Filzsohlen geeignet,  
sind noch abzugeben  
**Königsmühle Merseburg.**

**Stiefel-  
u. Schuhwaren,**  
alle Sorten nur gut und dauerhaft, groß  
Auswahl, billige Preise.  
Bestellungen nach Maß und Reparaturen  
gut und schnell.  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Achtung!**  
**Jung und fett geschlachtet!**  
**Hofschlächterei Ww. Kolbe,  
Sixtberg 1.**  
**Ia. Braunschweiger  
Gemüse-Konserven,**  
rheinhische Obstmarken und Gelees,  
Pflaumenmus,  
**Bäckerei-Bedarfsartikel.**  
Acht frische Molkerer-Produkte,  
Kolonialwaren, Delikatessen  
und Süßkräuter  
empfehlen **Carl Rauch,  
Markt.**

**Prima Futterhafer,  
Cinqu. Mais,  
sowie Hühnerfutter**  
offert billigst  
**Theod. Lücke,  
Jnb. Hugo Schausell.**

**Taubendünger**  
kauft Vorwerk 8. Lederfabrik.  
**Sämtliche Tapezier-  
u. Polsterarbeiten**  
werden billigst ausgeführt.  
**A. E. Schild,  
Untertalburg 53. 1. Et.**

**Felle,**  
porös präparierte,  
fog. Engadiner Berglaken,  
das beste, natürlichste Mittel gegen  
**Gicht, Rheumatismus,  
Erfaltungen aller Art, Schias**  
u. hält bestens empfohlen  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Meine verehrten Hausfrauen!**  
**Bleiben Sie treu**  
dem  
**A**chten  
**B**randt-  
Marke  
**C**offee,  
"Pfeil".  
er ist und bleibt der  
köstlichste und vorteilhafteste  
Coffee-Zusatz der Neuzeit.  
Atheniger Fabrikant  
**Robert Brandt, Magdeburg.**

**Wer liebt**  
ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, weiße, sammetweiche  
Haut und blendend schönen Teint. Der  
gebrauche nur: **Wadebeuler  
Siedepfend-Vollmilch-Seife**  
von Bergmann & Co., Wadebeul  
mit echter Schmalze: "Siedepfend".  
a. Etke 50 Fig. bei: Frau Auguste Berger.

Unser Vertreter, Herr August Knebel, ist am  
**Sonnabend den 6. bis Montag den 8. d. M.**  
in Merseburg, "Hotel goldne Sonne" anwesend und wird den Herren Interessenten auf  
Bauisch jede weitere Auskunft erteilen. (Näheres im redaktionellen Teil der heutigen Nummer.)  
**Deutsche Dauerbrot-Gesellschaft m. b. H.,  
Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 29/30.**

**Cudell-  
Wagen**  
S u. 12 P. S. 2 Cyl. 16/20 u.  
30 P. S. 4 Cyl. sind  
Leistungsfähig,  
Unverwundlich,  
Geschmackvoll.  
Demnächst wird ein moderner  
**Cudell-Wagen**  
die dortige Gegend passieren.  
Interessenten, welchen Vorführung  
erwünscht, werden gebeten, zu  
schreiben an die  
**Cudell-Motor-Compagnie m. b. H.,  
Aachen.**



**J. Purcel  
MAGDEBURG**  
Hasselbach Str. 12  
15 Ehrenreises-Gold-Medaille etc.  
Feuer-, diebes- u. fallsichere  
**Bücher- und  
Kassen-Schränke**  
versehen mit Purcel's combinierter  
**Thermit-Schutz-Panzer-Platte,**  
D. N. P. 148 152, sicherster Schutz  
gegen Thermit-Schmelz-pulver, zu-  
gleich absoluter Schutz gegen  
schwersten Diebesangriff mittelst  
moderner Angriffsmittel.  
Vertretung und Musterlager bei  
**Otto Stewich, Merseburg,  
Karlstrasse 17. Besichtigung erbeten.**



**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist  
sparsamen Hausfrauen  
unentbehrlich.

**KAUMANN'S** weltberühmte  
**Nähmaschinen**  
für Familien Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen zu  
besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen  
und zur modernen Kunstnäherie.  
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.  
Neelle Garantie. Unterricht gratis.  
**H. Baar, Markt Nr. 3,  
Fahrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkauf.**



**Rindfleisch**  
empfiehlt  
**L. Nürnberger.**  
Zu Hochzeitsmuffen,  
Fanzentrümpfen usw. mit Klavier und Geige oder  
Klavier allein empfiehlt sich  
**F. Rasmann, Mühlstr. 1,  
Weißenhof, Weinbergstr. 1.**

**Bauern-Verein  
Merseburg und Umgegend.  
Versammlung**  
Mittwoch den 10. Febr. 1904,  
nachm. 2 Uhr, im "Zwölf".  
Tagesordnung:  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. Vortrag: "Ueber den Stand  
der gegenwärtigen Zoll- und  
Verkehrspolitik, sowie die vor-  
läufigen Wirkungen der Brüssler  
Zuckerkonvention".  
Referent: Herr Dr. Freiherr von Stock-  
hausen, Beamter der Landwirtschafts-  
kammer zu Halle a. S.  
3. Geler des Sitzungstages betreffend.  
Zu dieser Versammlung werden die ge-  
eigneten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Ev. Jünglings-  
u. Männerverein.**  
Sonntag abend 8 Uhr  
**Versammlung**  
im "Züringer Hof".  
Vortrag des Herrn Pastor Jordan:  
**"Deutsche Kinder- u. Märchenwelt"**  
mit Vorführung von Lichtbildern.  
Die Angehörigen unserer Vereinsmitglieder  
und sonstige Freunde unseres Vereins sind  
herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand. Berthel, P.**

**Evangelischer  
Arbeiter-Verein.**  
Sonntag den 7. d. M.,  
abends 8 Uhr,  
**Vortragsabend**  
im "Schützenhaus".  
Thema: "Der deutsche Ar-  
beiter-Kongress in Frank-  
furt a. M. (Herr Kühme-  
Halle.)"  
**Der Vorstand.**

**Merseburger  
Landwehr-Verein.**  
Sonntag den 7. Februar, nachm. 4 Uhr,  
findet im "Zwölf" eine **außerordentliche  
Generalversammlung**  
statt, wozu die Kameraden hierdurch eingeladen  
werden.  
**Das Direktorium.**

**Sussmannsche  
Liedertafel.**  
Sonntag den 7. Februar  
**Ausflug nach Leuna.**  
Anfere Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Freie Vereinigung  
"Deutsche Bühne".**  
Sonntag den 7. Februar, abends  
8 Uhr,  
**Theater-Abend  
und Tanz**  
in der "Fantenburg".  
Zur Ausführung kommt:  
**"Hotel Klingebusch".**  
Volksstück mit Gesang.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein  
"Frohinn"**  
hält Sonnabend den 6. Februar, von abends  
8 Uhr an, seinen  
**Familienabend**  
im "Auegarten" ab. **Der Vorstand.**



**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.**

Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung in Menzels Restauration Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Versammlung** abzuführen, damit dem Kassierer unnötiger Zeitaufwand in seiner Behandlung erspart wird. Die **Restanten** machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.  
**Der Vorstand.**



Sonntag den 7. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, Monatsversammlung in Sachse's Restaurant. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Rössen.**

Sonntag den 7. Februar, von nachmittags 3 Uhr an, ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **A. Neid-oldt**, Gastw.

**Runstädt.**

Sonntag den 7. Februar ladet zum **Pfannkuchenschmaus** freundlich ein **F. Ronneburg.**

**Bergschenke.**

Sonntag den 7. Februar ladet zum **Pfannkuchenschmaus u. Ball** freundlich ein **F. Ohme.**

**Dammshloß.**

Sonnabend und Sonntag früh und abend ladet zum **Vorbier und Speckfugen** ergebenst ein **Ww. A. Knoblauch.**

**Casino.**

Heute Sonnabend den 6. Febr. großes **Bockbierfest.**

**Dom-Café.**

Freitag, Sonnabend und Sonntag großes **Bockbierfest** mit vielen Ueberraschungen.

**Stal. Nacht.** Sämtliche Räume sind, einem Rosengarten gleichend, festlich geschmückt. Außerdem mache auf die Verteilung **„Jahr Ausbilden“** besonders aufmerksam. Hüte, Mützen, Strohhüte usw. umsonst. **Russischer Salat, Ragout fin, Bockwürste mit Salat** usw. Bitte freundlich um zahlreiches Besuch.  
Gochatungrußvoll **Kunst Schönberg.**

**Wilhelmsburg.**

Heute abend **Speckfugen und ff. Vorbier.**

**Rugarten.**

Heute abend **Vodbraten.**

**Drei Schwäne.**

Heute abend **Salzknochen.**

Heute abend **Salzknochen.**

**„Alte Post“.**

Heute abend **Salzknochen.**

**Apfthäuser.**

Heute **Schlachtfest.**

**Der Bürger-Schützen Gesang-Verein**  
hält Sonntag den 7. Februar 1904 in den oberen festlich geschmückten Räumen der „Reichstrone“ einen **Maskenball**

ab. Zur Ausführung gelangen **Ballett und Fräulein** in Originalkostüm, ausgeführt von 16 jungen Damen, sowie eine stimmungstheatralische komische Szene, genannt

**Die lustigen Vöotcher,**

bestehend in verschiedenen Tänzen, Vöotcherquadrille, Münchner Schifferkranz usw., dargestellt in bunter altdentscher Tracht von mehr als 20 Personen. Jeder Tanz wird durch Scheinwerfer beleuchtet. Nach der Demaskierung: **Ball frei!**

**Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.**

**Karten im Vorverkauf** für Zuschauer 50 Pf., für Masken 75 Pf. An der Abendkasse: Zuschauer 60 Pf., Masken 75 Pf.

**Karten im Vorverkauf** zu haben bei den Herren Kaufleuten Max Faust, Burgstr. 6, Weidling, Oberbretsch, Julius Trommer, Unteraltenburg, in den Klagen des Leichten der Herren Eduard Hoffmann, Seitensteil 4, Otto Fuhs, u. Ritterstr. im Pfeiffersgeschäft des Herrn G. Witt, an der Stelle in der „Reichstrone“, in den Restaurationen der Herren M. Kengel, Köhmarkt, Julius Grobe, „Geißelschloß“, Kahl 1, Neumarkt 42, und beim Schneidermeister Herrn Aug. Raabe, Neumarkt 36.

**Gesangverein „Iris“**  
hält Sonntag den 14. Februar 1904 in den festlich geschmückten Räumen des „Casino“ einen **Maskenball** ab.

Zur Ausführung gelangt:

**Neu! Ein Jagdfest beim Prinz Karneval. Neu!** Ausgeführt von über 30 Personen.

**Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.**

**Karten im Vorverkauf**, für Herren 75 Pf., Damen 50 Pf., sind zu haben bei den Herren Kaufleuten: H. Schurig, Oberbretsch; R. Wuschmann, Sand; F. Trommer, Unteraltenburg; Ww. Schreyer, Neumarkt; Julius K. Wibel, Burgstr.; G. Ritterstr. 4, Hagenengasse; H. Ritterstr. 4, bei den Mitgliedern: W. Heine, Seitenberg 9; Aug. Fünfschel, Dämmstr. 10; Th. Langheim, Braunkaufstr. 8, und im Pfeiffersgeschäft „Casino“. Bei den letztgenannten 4 Verkaufsstellen sind Sonntag den 14. Februar Karten bis abends 5 Uhr zu haben. **An der Abendkasse** für Herren 1 M., Damen 75 Pf.

**Der Vorstand.**

NB. **Vorzugskarten** für ältere Herren sind bei den Mitgliedern Herren Heine, Fünfschel und Langheim zu entnehmen.

**Eine selten günstige Kaufgelegenheit**

bilden meine bewährten Qualitäten in:

**Hemdentuchen, Renforces, Luisianas, Damasten, Bettzeugen, Inletts, Drellen, Leinen- und Halbleinen**

in allen Breiten,

**Tisch- u. Tafelzeugen, fertiger Wäsche aller Art.**

Die Preise, welche auf Abschlüsse aus der niedrigsten Konjunkturzeit basieren, sind

**aussergewöhnlich billig.**

**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

**Pfeiffer'sches Institut zu Jena.**

Die mit einem Pensionat verbundene **Realschule**, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Sie ist Aussicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

**Dieters Restauration.**  
Heute abend **Salzknochen.**  
**Feldschlößchen.**  
Sonnabend den 6. d. M.  
**Schlachtfest.**  
Dazu ladet ergebenst ein **A. Kiessler.**

**Wartburg.**  
Sonnabend **Schlachtfest.**  
Früh **Wellfleisch**, abends **Brat- und fettsche Würst.**  
Dazu ladet ergebenst ein **K. Dietrich.**

**Barbierlehrling**  
sucht zu Otern **Wilhelm Horn**, Merseburg, Schmalestraße 9.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Otern **Ferd. Engel**, Schmalestr.

**Barbierlehrling**  
sucht zu Otern **Wilh. Albrecht**, Gottbartsstr. 40.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Otern **Albert Schaaf**, Baderstr., Dreiteilstr. 11.

**Bäckerlehrling**  
stellt zu Otern ein **O. Klappenbach**, Lindenstr. 2.

Für mehr Getreide, Futtermittel und Dünge- mittelgeschäfte luche für Otern d. J. einen mit guten Schulkennntnissen versehenen **jugen Mann**, welcher Lust hat Kaufmann zu erlernen.

**Theod. Lücke,**  
Jah. Hugo Schausell.

**Kontoristin,**  
vollst. vers. im Stenogr., luche sofort oder später Engagement. Off. u. U k 2865 an **Rudolf Mosse.** Halle a S.

Ein junger, eurtiner Mensch, nicht über 15 Jahre, kann zum 15. d. M. als **Hausburjche** eintreten **Neumarkt 61.**

**Hausburjche**, welcher Otern die Schule verläßt, gesucht, ältere und jüngere Mädchen werden gesucht und nachgemeldet durch **Frau Henriette Langenheim**, Stettinvermittl., Schmalestr. 21.

Anfangs, sauberes Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, als **Aufwartung** gesucht. **Martha Stadernann**, Delgrube 6.

Ein ordentliches Mädchen als **Aufwartung** gesucht **Sallestr. 17, d.**

Suche zum 1. April eine **Köchin,** welche Hausarbeit mit übernimmt. **Frau Stadtrat Eichhorn.**

**1 Dienstmädchen** im Alter von 16-17 Jahren zum 1. April gesucht **Schmerstraße 5, 1. Et.**

Ein ehliches sauberes **Mädchen,** welches Otern die Schule verläßt, wird per 1. April gesucht **Gottbartsstraße 9, im Laden.**

**Für die Armenküche** ohng weiter ein: Ungenannt 15 M.; Frau von Neben 6 M.; G. S. 6 M.; Hl. Ed. 5 M.; Frau von der Biele 10 M.; Frau v. Biele 10 M.; Frau v. Börde 20 M.; Fräulein Schraube 5 M.; Ungenannt 20 M.; Frau Basch 6 M.; Herr Vordirektor Battemann 5 M.; Frau Geh.-Nat. Weisner 6 M.; Frau Weisarth 5 M.; Frau Lürde 10 M.; Frau Knaum. Zehmann 1/2 Zentner Linen, eine Rille Rindeln, Herr Kaufm. Zehmann 1/2 Rill. Meis, 1/2 Zentner Cranpen; Herr Pfeiffersmeister Kellermann 10 Pfd. Speck und 10 Pfd. Talg; Herr Kaufmann Frisch 1/2 Zentner Olive, 1/2 Zentner Linen, 1/2 Zentner Bohnen. **Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.**

Mittwoch abend von Weipenlestraße bis „Toll“ ein **Walfisch** verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Weipenlestraße 16, dt.**

Am 30. Januar sind in der „Reichstrone“ beim Militäranwärter-Verein 1 Paar **Gummischuhe** verlaufen worden. Bitte umzutauschen **Burgstraße 13, 2. Et.**

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Der Reichstagspräsident hatte zur Einweihung seiner neuen Arbeitswohnung für Mittwoch abend Mitglieder des Bundesrats und den Vorstand des Reichstags eingeladen. Der Kaiser erschien als Garde zu Corps, Graf Valtersheim als Kärntner, der Reichskanzler als blauer Husar. Ein Berichterstatter hebt hervor, daß der Kaiser nach dem Wahl eine „besonders langwährende“ Unterhaltung mit dem Grafen Kanitz hatte.

Der Abg. v. Damm, Vertreter für Wolfenbüttel, welcher bisher sich zu den Deutsch-Sannoveranern hielt, ist der antisemitisch-bünderischen Wirtschaftlichen Vereinigung beigetreten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Febr. Versammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. (Fortsetzung und Schluß) Herr Kammerdirektor Dr. Kabe-Galle gab Aufschluß über den Etat der Zentral-Ankaufsstelle. Der Umsatz im Jahre 1903 betrug 1400000 Mk., der Reingewinn 40000 Mk., etwas mehr als im Vorjahr. Von dem Reingewinn sind 180000 Mk. in den Amortisationsfonds des neuen Verwaltungsgebäudes der Kammer abgeschrieben worden. Dieser Etat wird gefordert vom Etat der Kammer gefordert. Ueber das Thema: „Die Verwertung des Rohzuckers und seiner Nebenprodukte zu Futterzwecken“ sprach zunächst Herr Rittergutsbesitzer v. Höpfer-Wallhausen, dann Herr Direktor Dr. Kunge-Beilich. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht der zur Zeit auf der Zuckerindustrie in Folge der Ueberproduktion und Zollpolitischen Maßnahmen lahmenden Kritik empfiehlt es sich, zwecks Entlastung des Zuckermarktes dem Gedanken einer rationellen Verwertung des Rohzuckers und seiner Nebenprodukte näher zu treten. Mit Rücksicht darauf, daß die in der Provinz angestellten Versuche der Zuckerrückführung günstig ausgefallen sind, beschließt die Versammlung, daß die Kenntnis über die Zweckmäßigkeit der Verwendung der geringeren Produkte des Rohzuckers zu Futterzwecken zu verbreiten ist. Sie ersucht ferner den Vorstand, Schritte einzuleiten, welche zur Erlangung dieses Zieles geeignet erscheinen, insbesondere für eine Vereinfachung und Gleicherstellung der Denaturierung, sowie für die Herabsetzung der Frachtsätze einzutreten.“ Ueber die Ergebnisse der statistischen Erhebungen des Reichsanwalts des Innern über die Verhältnisse typischer Landwirtschaftsbetriebe macht der Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates, Herr Dr. Dade-Berlin interessante Angaben. Dazu sprach noch Herr Febr. v. Erffa-Werneburg. Es wurde auch hier eine Resolution angenommen, aus der Folgendes herausgehoben sein mag: „Die Versammlung erklärt, daß die Ergebnisse der Erhebungen über die Rentabilität bestimmter Landwirtschaftsbetriebe aus dem Jahre 1898, nach welchen in der Provinz Sachsen die durchschnittliche Vergütung des Gesamtwertes beim Großgrundbesitz 1,8 Proz., beim Mittel- und großbäuerlichen Besitz 1,2 Proz. und beim kleinbäuerlichen Besitz sogar nur 0,7 Proz. beträgt, im allgemeinen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen.“ — Zum Schluß machte noch Herr Tierarzt Kübiger-Mittelungen über das bakteriologische Infinitiv für Tierseuchen in Halle, das sich sehr entwickelt hat und darum eine Vergrößerung erfahren muß. Es wurde ein Neubau bei einem Kostenaufwand von 130000 Mk. beschloffen.

Burg, 4. Febr.. Die Garnisonverwaltung des Truppenübungsplatzes Allersgraben hat Befehl erhalten, eine Anzahl Zelte sofort abbrechen und zum Transport nach Südwestafrika verladen zu lassen.

Nordhausen, 4. Febr. Der „Nordh. Zig.“ wird gemeldet: In Lutter (Giesfeld) wurde heute früh die 25jährige Witwe Guntzer von dem 20-jährigen Kaufmann Kurtius aus Dillingen durch Dolchschläge ermordet. Der Mörder ist hier eingekerkert.

Oscha, 4. Febr. Der nach Unterschlachtung von 15000—17000 Mark städtig gewordene Buchhalter des landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufvereins, O. Buchfeld, hat sich gestern freiwillig dem Gericht gestellt.

Benneckenstein, 4. Febr. Gestern nachmittag wollte der Zündholzfabrikant und Stabrat Louis Herbst die von der kaiserl. Regierung angekauften und den deutschen Fabrikanten empfohlene Zündmasse zur Herstellung von Zündhölzern zubereiten. Beim Zufügen des chlors. Kali explorierte die Masse und Herbst stand in Flammen. Gesicht und Hände sind total verbrannt. Dieser neue Fall müßte doch der Regierung zu denken geben, ob man diese „Masse“ wirklich den Fabrikanten empfehlen

soß. Es schweben dabei, wie man sieht, viele Menschenleben in Gefahr.

Ilfeld, 4. Febr. In Frauenkleidung wurde in der gestrigen Nacht der entsprungene Vöchtcher aus Liebenrode in Appenderode von dem Gendarmen Urbach aus Ilfeld und dem Gendarmen Unger aus Niederfacheweren ergriffen und dem hiesigen Gerichtsfängnis gefesselt überbracht.

Osterohe a. S., 4. Febr. Gestern nachmittag feierte Dr. Beckmann aus Wiesbaden, ein geborener Osterober, vor dem Postgebäude zwei Revolvererschüsse auf den Banddirektor Scheiber hier ab und verwundete ihn am Handgelenk und an der Venle. Die Tat soll seit längerer Zeit bestehende Differenzen zur Grundlage haben. Dr. Beckmann war eigens aus Wiesbaden hierher gekommen. Er stellte sich der Polizei und wurde verhaftet. Der Verletzte ist außer Lebensgefahr.

Eisenberg, 3. Febr. Schweres Herzleid ist über die Familie des Ruffhens F. Hörning hier hereinbrochen. Innerhalb acht Tagen wurden ihr von der Diphterie, dem Würgengel der Kinder, drei noch nicht schulpflichtige Knaben dahingerafft.

Schmalldalen, 31. Jan. In diesem Jahre wird ein halbes Jahrhundert verlossen sein, seitdem der Sänger der „Wacht am Rhein“, Karl Wilhelm, ein Sohn unseres Thüringer Landes, sein Werk zum erstenmal erklingen ließ. Die Veranlassung dazu gab die silberne Hochzeit des nachmaligen Heidenkaisers Wilhelm I. Der Komponist wirkte zu damaliger Zeit (1840—1865) als Direktor der Lieberknecht zu Krefeld. Von 100 Sängern ließ er hier am 11. Juni 1854 seine „Wacht am Rhein“ klingen; sie wurde bald wieder vergessen. Seit den demosthenischen Jubilagen 1870 aber feierte sie ihre herrliche Auferstehung und wurde von da an das Nationallied des gesamten deutschen Volkes. Karl Wilhelm war am 5. Dezember 1815 in Schmalldalen geboren, wo sein Vater Organist an der dortigen Kirche war. Er ließ den Sohn von den damals berühmten Tonkünstlern Aloys Schmidt und André in Frankfurt a. M. und dem Virtuosen Spohr in Kassel unterrichten. 1860 wurde er zum königlich preussischen Musikdirektor ernannt. In voller Zurückgezogenheit in seinem Geburtsort Schmalldalen lebend, wurde Wilhelm nach Beendigung des erfolgreichen Krieges auf Grund seines Viehes mit einer Ehrenpension von jährl. 3000 Mk. vom Reichsanwalter beachtet. Er starb am 26. August 1873 und erhielt ein Denkmal in seiner Vaterstadt. Er ist ein zweiter Tyrtäus gewesen, der durch seinen mächtig wirkenden Sang nicht nur die Deutschen in schmerzlicher, heißer Schlacht ermutigte und die Feinde bezwingen half, sondern der mit ihm auch alt und jung begeistert bis auf den heutigen Tag. So lange es Deutsche gibt, wird sein Andenken in Ehren bleiben.

Oreiz, 4. Febr. Heute früh hat im Schlosse die evangelische Trauung der Prinzessin Marie von Reuß alt. Linie mit dem österreichischen Dragoneroffizier Onagroni stattgefunden. Sie erfolgte unter Auschluss der Öffentlichkeit im englischen Kreise. Selbst die Prinzessinnen Hermine und Ida, die jüngsten Schwestern der Braut, hatten ihre Teilnahme verweigert und waren gestern abend von Oreiz abgereist. Man nimmt an, daß auf katolischem Boden die Trauung nachgeholt werde.

Zittau, 3. Febr. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich auf der Zittau-Reichenauer Bahn. Von dem um 6,23 Uhr von Reichenau nach Zittau abgehenden Personen- bzw. gemischten Zuge entgleiste kurz vor der Station Wald-Oppelsdorf ein Güterwagen, sowie der Postwagen. Ersterer stürzte die Böschung hinab und wurde teilweise zertrümmert, letzterer blieb jedoch neben dem Gleise stehen. Die in demselben tätigen Postbeamten kamen ohne Verletzungen davon. Die Postpakete wurden allerdings ziemlich durcheinander gestäubelt, außerdem fiel eine Deckwanne um und ergoß ihren Inhalt über einige Pakete, welche dadurch beschädigt wurden. Nachdem von Reichenau eine Hülfsmaschine requiriert worden war, gelang es den Postwagen wieder auf das Gleis zu bringen. Der Zug der fahrplanmäßig um 7,17 Uhr in Zittau sein soll, traf erst 5 Minuten vor 7,29 Uhr hier ein.

Freiberg, 3. Febr. Ueber eine Revolveraffäre, die sich gestern früh hier abgespielt hat, teilt der „Freib. Anz.“ folgendes Nähere mit: Bei dem im Jahre 1867 geborenen Handelsmann Pösig wohnte seit einigen Jahren der 38 Jahre alte, in einer hiesigen Fabrik beschäftigte Radierermeister Hofmann, der ebenfalls verheiratet ist, dessen Frau aber in Elberfeld lebt. Ein Gespräch zwischen Frau Pösig und Hofmann, das Pösig ohne deren Wissen mit anhörte, gab er von seiner Frau und Hofmann betrogen worden sei. Als sich nun Hofmann gestern früh zur Arbeit begeben wollte, rief ihn Pösig in sein Wohnzimmer. Ahnunglos gab Hofmann der

Aufforderung Folge. Pösig beschuldigte den Eintretenden des Ehebruchs und gab mittels eines vorer von ihm versteckt gehaltenen Revolvers fünf Schüsse auf Hofmann ab. Zwei Schüsse haben offenbar ihr Ziel verfehlt. Eine Kugel verletzte dem Mann den rechten Oberarm, eine andere die linke Brust, während eine dritte Verletzung am rechten Schulterblatt sich als sogenannter Brandstich darstellte. Eine augenblickliche Lebensgefahr besteht nach ärztlichem Auspruch für den Verletzten nicht. Pösig wurde sofort in Haft genommen und gab die Tat unumwunden zu. Frau Pösig brachte sich während der Affäre durch die Flucht in Sicherheit. Inwiefern der Verdacht begründet ist, der in Pösig den Entschluß zu der Tat reifen ließ, war bisher nicht festzustellen. Pösig wird als ziemlich jäszorniger Mensch geschildert.

Zwidau, 3. Febr. Ueber einen sonderbaren Vorfall beim 9. Infanterie-Regiment berichten die hiesigen „Neuesten Nachrichten“. Danach hatte der Unteroffizier Vogel von der 11. Kompanie einen Rekruten seiner Kompanie auf sein Zimmer beordert und ihm aufgetragen, sich im Zielen zu üben, da er am andern Morgen schießen müsse. Er übergab dem Rekruten sein eigenes Gewehr und beschloß ihm, sich vor ihm aufzustellen und seine Bogels — Brust als Zielscheibe zu wählen. Der Rekrut, dem die Sache doch etwas sonderbar vorgekommen sein mochte, zielte etwas zu hoch, und die Kugel drang in das Fenstergitter, wo andere sagen, in einen Mannschafstisch. Allem Anscheine nach hat der Unteroffizier, der an einer langwierigen Krankheit leidet, die Absicht gehabt, sich dem Rekruten töten zu lassen. Er befindet sich gegenwärtig im Garnisonlazarett als Gefangener.

Leipzig, 3. Febr. Im „Café Reichsdorf“ auf dem Brühl waren früh 4 Uhr Gäste in Streit geraten. Der Geschäftsführer sprach dazwischen und wollte Ruhe stiften. Einer der Gäste, ein Former aus Halle, verletzte ihm einen Messerhieb in die Brust. Die Verletzung ist lebensgefährlich. Der Former wurde verhaftet.

Leipzig, 4. Febr. Am Sonnabend abend in der zehnten Stunde, als zwei Geschäftleute aus Jwentaub, die in den Weinhorizonten Weider laßter hatten, im Begriff waren, mit ihrem Gesirte nach Hause zu fahren, fiel an der Ecke der Demmering- und Merseburgerstraße in Lindenau ein Unbekannter dem Pferde in die Fügel und brachte das Gesirte zum Stehen. In der Begleitung des Unbekannten befanden sich noch drei Burtschen, welche mit Gummischläuchen auf die Geschäftleute einschlugen und erst auf deren Hilferufe die Flucht ergriffen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Februar 1904.

Am letzten Sonntag fand in Halle eine Turnauschussung des nordostthüringer Turngaues statt, zu der die Bezirksturnwart und deren Stellvertreter fast vollständig erschienen waren. Unter Vorsitz des Gauurnwarts setzte die Versammlung die Gau- und Bezirksvorschriften für das laufende Jahr fest; erstere finden am 19. Juni und 27. November, letztere am 10. April, 15. Mai, 4. September und 30. Oktober d. J. statt. Nachdem hierauf die Wahl des Kampfgerichts für das nächste Gauturnfest vorgenommen worden war, erledigte die Versammlung noch einige Anträge, das Gauurnfest und das Weinturn des III. Turnfestes betreffend.

Der diesjährige ordentliche Gauurntag des Nordostthüringer Turngaues findet voraussichtlich Anfang März d. J. statt und sind etwaige Anträge bis zum 20. Febr. an den Gauvertreter L. Beckmann-Langendorf zu richten.

Der Hausbesitzer-Verein in Magdeburg hatte sich vor zwei Jahren an den 20. Provinzial-Landtag mit einem ausführlich begründeten Besuch um Errichtung eines Pfandbriefverbandes für die Provinz Sachsen gewandt. Die Petition wurde damals an den Provinzial-Ausschuß zur Prüfung mit dem Ersuchen übermietet, über das Ergebnis dem nächsten Landtage zu berichten. Dem Auftrage ist der Ausschuß nachgekommen. Er hat jedoch geglaubt, von bestimmten Vorschlägen, welche sich wohl nur auf eine Ergänzung des Reglements für die Provinzialhilfskassen richteten, vor der Hand noch absehen zu sollen. Der Provinzial-Ausschuß hat sich mit der Bedürfnisfrage befaßt und eine Umfrage bei den Magistraten der Städte mit über 10000 Einwohnern gehalten. Die Mehrzahl der Städte verneinte mit Rücksicht auf die vorhandenen Sparanordnungen die Frage. Nur die beiden größten Städte der Provinz Magdeburg und Halle und außerdem zwei Städte mittlerer Größe haben sich entschieden für ein städtisches Pfandbriefamt, welches die Unkündbarkeit der Hypothek und ihre allmähliche Abtragung zum Grundegehe, ausgesprochen.





**Anzeigen.**  
Für diese Zeit übernimmt die Redaktion dem  
Verfall gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Kirchen- und Familiennachrichten.**

**Sonntag den 7. Februar (Erzengel-  
predigen)**

**Dorn.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wihorn.  
Nachmittags 6 Uhr: Diak. Buttle.

**Sonntags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.**  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Ge-  
fängnis-Gesellschaft der Provinz Sachsen.

**Stadt.** Vorm. 10 Uhr: Diak. Schollmeyer.  
Nachm. 6 Uhr: Pred. Jordan.

**Sonntags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.**  
**Neumarkt.** Vorm. 10 Uhr: Superintendent  
a. D. Koennig.

Im Hinblick an den Gottesdienst allgem.  
Beichte und Feyer des heiligen Abendmahls  
Gesammelt wird eine Kollekte für die Ge-  
fängnis-Gesellschaft der Provinz Sachsen.

**Altensberg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Julius.  
Im Hinblick an den Gottesdienst Beichte  
und Abendmahl. Anmelbung.

**Sonntags 11 1/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.**  
**Katholische Kirche.**

Sonntags 6 Uhr abends: Beichte.  
Sonntag: morgens 7 1/2 Uhr: Beichte.

10 1/2 Uhr: Frühmesse.  
12 Uhr: Sacrament mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Anbacht.

**Volksbibliothek.** Sonntags 12-1 Uhr  
2. Bürgerstraße, pt.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen  
findet nicht um 8 Uhr, sondern

**um 2 Uhr statt.**  
**Friedrich Wagner.**

Für die vielfachen Beweise aufrecht-  
erhobener Liebe und Teilnahme bei dem  
Verlange unserer unvergesslichen lieben  
Entschlafenen liegt im Namen der Inter-  
essebenen herzlichsten Dank

**Frau Auguste Zahn**  
geb. Feine.  
Merseburg, den 4. Februar 1904.

**Dankagung.**  
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau  
**Wilhelmine Händler**

geb. Gärtner kann ich es nicht unterlassen,  
meinen herzlichsten Dank allen denen auszu-  
sprechen, die den Sorg der so früh Entschlafenen  
so reich mit Kränzen schmückten und sie zur  
letzten Ruhe trugen und geleiteten. Dank auch  
Herrn Pastor Schumann für seine trefflichen  
Worte am Grabe, sowie Herrn Lehrer Pöschel  
und der lieben Schuljugend für den erheben-  
den Gesang. Ferner Dank Herrn Baumeister  
Graul sen. und meinen Kameraden für die  
Reichen der Liebe und Anteilnahme. Möge  
Gott Allen ein reiches Vergeltet sein. Mir aber  
liebe Frau und Mutter ruhe in die Erde  
ein „Wiedersehen“ in die Emblett nach  
Denn von deinen Kindern ginge ich so froh,  
wenn sie doch deine so ge Sorg und Müh.

Merseburg, den 4. Februar 1904.

Der tieftrauernde Gatte **Adolf Händler**  
mit seinen Kindern und Geschwistern.

**Auktion**  
im **Kädt. Leibhause zu Merseburg**  
Mittwoch den 10. Febr. 1904,  
von 9 Uhr ab

der nicht eingelöste Pfandvorrat von 2901-  
4000, enthaltend Gold- u. Silbergegenstände,  
Reisungsgegenstände, Federbetten, Wäsche etc.

Die etwaigen Ueberlässe können binnen  
Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 6. Januar 1904.

Der Verwaltungsrat  
Lebender.

**Nachlass-Auktion.**  
Sonntags den 6. Februar,  
vorm. von 9 Uhr an,

versteigere ich im Saale des **Schützenhauses**  
für einen Nachlass, als:

1 **Wagen**, Verhoh 1 desgl. **Feiler-  
schrank** mit Spiegel, Kommode, Sofa,  
Sofatisch, Nähtisch, Waschtisch, Nach-  
tisch, Stühle (alles fast neu),  
Küchenschrank, Küchenschiff, Regulator,  
Wolfgang, Betten, 1 große Partie  
Wäsche, Kleidungsstücke, Reisekoffer,  
Haus- und Wirtschaftsgüter

effentlich meistbietend gegen fortwährende Ba-  
zahlung. Beendigung von Freitag Mittag ab  
**Fortsetzung nachmittags 2 Uhr.**

**Louis Albrecht,**  
Auktionator.

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

**Schwarze Seiden**

in bester Färbung und Garantiefest für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe  
jeder Art in großartiger Auswahl und hochmodernem Dessins. Verkauft in  
jedem Maß vortas u. zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Ge-  
wünschten namlo. Preisporto nach der Schweiz 20 Pf.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co., Zürich, D 31**  
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt I. Ranges.  
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.  
Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen  
und allen Postanstalten.  
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.  
Welt über 1000000 Abonnenten.

Unsere  
**Fast nicotinfreien Zigarren**  
**Zigarillos, Tabake, Zigaretten**  
sind  
Nicht mit Chemikalien präpariert!  
Nur durch Dämpfe bearbeitet!  
Tadellos in Aroma und Geschmack!

D. R. P. Nr. 98 582.  
**Einzig in Deutschland!**  
Auf Patentnummer bitte genau zu achten.  
**C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.**  
Niederlage: **Leopold Meissner, Inh. Emil Frahnert.**

**Va. Wejer Marisch-  
Kühe und Färren**  
sind wieder bei mir eingetroffen und  
empfehle dieselben sehr preiswert.  
**L. Nürnberger.**

Ein Transport  
österreichischer und russischer  
**Pferde**  
stehen von Sonnabend ab zu soliden  
Preisen zum Verkauf.  
**Wilhelm Ahmert.**

Die sämtlichen im Barriere des Hauses  
**Wagnerstraße 2** belegenen Räume nebst 2  
Kellern und 1 Kuchenschrank sind zum 1. Juli  
1904 anderweit zu vermieten. Näheres Aus-  
kunft erteilt **Carl Beyer, Amstühler 4.**

**Breitestraße 16**  
freundliche Wohnwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche und Zubehör, zum Preise von 140 Mk.  
per 1. April zu vermieten. Näheres beim  
Gemeister **F. H. Kunth.**

**Ganze erste Etage,**  
5 Zimmer, Küche etc., verchl. Korridor, Man-  
sardenfenster, sonst. reichl. Zubehör, bisher von  
Herrn Weg. Meißner u. Bunde bewohnt, zu ver-  
mieten. **Otto Fuchs, Halleische 32.**

Eine Barrierewohnung für 425 Mark ist zu  
vermieten und 1. April zu beziehen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezugsbar,  
desgleichen eine Stube an eine Frau oder  
Fraulein von jetzt ab zu vermieten.  
**Breitestraße 3.**

**Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, Kammer,  
Küche nebst Zubehör, wird zum  
1. Juli in bestem Hause Nähe des Marktes  
gekauft. G. H. Offerten unter **A D 20** an  
die Exped. d. Bl. erbeten.

Kierntouristische Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Meißner in Merseburg.

In der Herberge zur Heimat, Hälter-  
straße 12 a, sind noch Wohn- und Schlaf-  
räume an hier oder in der Umgegend  
arbeitende ledige Handwerktgehilfen, Arbeiter  
u. s. w. zu vermieten.  
Preis pro Woche von 1,40 Mk. an;  
Frühstücker mit Zubrot pro Portion von  
10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereins-  
tarif.  
Gute kräftige Mittags- und Abendkost  
wird auch an außer der Herberge Wohnende  
zu billigen Preisen verabreicht.  
Die Herberge vermittelt auch Arbeit;  
Anfragen sind an den Hauswart Köhne zu  
richten.  
**Der Vorstand.**

**Die Häuser**  
**Johannstraße 10**, mit Garten u. schönem  
Hausplan hinter Bland's Fabrik, und  
**H. Sigisträße 10**, welche sich gut vermieten,  
sollen erbeilungshalber verkauft werden. Näh.  
Auskunft erteilt **F. M. Kunth.**

**Flotte Fleischerrei**  
ist Familienverhältnisse halber sofort zu ver-  
kaufen. Zur Übernahme sind 2000 Mk. erforderlich.  
**H. Dietrich, Salze a. S., Anhalterstr. 16.**

**Gebrauchte einfache Beistühle**  
mit Matratze zu kaufen gesucht. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

**Ein leichter Handwagen**  
(gebrauchter) zu verkaufen  
**Wenigauerstraße 2.**

**Kinder-Sitzwagen**, 4 räderig, billig zu ver-  
kaufen  
**Burgstraße 19, II.**

**3 Stück fette Schweine**,  
a 3 Jhr. schwer, zu verkaufen  
**Unterartenberg 43.**

**1 fettes Schwein**  
steht zu verkaufen  
**Vorwerk 11.**

**Alte blaue Feldtauben**  
läuft zu den höchsten Preisen die  
Geschäftshandlung v. **Gustav Ehrentraut**,  
Merseburg, Kurze Straße 6.

**Zollinhalts-Erklärungen**  
hält vorzüglich die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delarube 5.**

**Honig**  
garantiert reines Naturprodukt, aus eigener  
Ankunft, das Pfund 1 Mark, empfiehlt  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

**Drehrollen**,  
neueste Konstruktion, selbsttätig umschneidend,  
empfiehlt **H. Neubauer, Leipzig**,  
Erdentstraße 29.

**Lohnbücher**  
nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901  
in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbe-  
Ordnung liefert die  
**Buchdruckerei von Th. Rössner.**

Ein größeres Quantum sehr wenig ge-  
brauchte, guterhaltene  
**wollene Filze**  
für Decken, Portieren etc. werden abgegeben  
**Königsmühle Merseburg.**

**Kretschmann's Gärtnerei**  
34 Karlsruferstraße 34.  
— Kultername Bekanntheit. —  
— Billige Preise. —  
Jardinieren, Blumenkörbe,  
Kränze, Bouquets, Straußchen.  
Blühende Pflanzen, Blattpflanzen.  
Gut angetriebene Hyazinthen  
auf Gläsern.  
Pflanzendekorationen.  
Geschmackvolle Tafeldekorationen,  
einfach und reich.  
Brautschmuck etc.

**Kretschmann's Gärtnerei**  
34 Karlsruferstraße 34.

**Zeitungs-Matratzen**  
in Rädchen zu 30 Pfg. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,**  
Delarube 5.



# Landwirtschaftliche

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Rössner in Merseburg.

### Vom Karpfen.

Der bekannteste und populärste Fisch ist sicherlich der Karpfen, er ist in ganz Europa verbreitet und repräsentiert das Oberhaupt einer weitverzweigten Friedfischfamilie. Sein Aufenthaltort sind die tiefen, ruhig fließenden oder stehenden Gewässer, vor allem anderen aber die Teiche, in welchen er nach allerlei Grundfängen gezüchtet und gefittet wird.

Für den Angelsport kommt der Fluß- und Seekarpfen, für den Handel und Konsum aber hauptsächlich der Teichkarpfen in Betracht. Es gibt eine ganze Menge von Karpfenrassen, den Angler interessieren aber dieselben mit ihrem unterschiedlichen Wachstum wenig, ihm ist es überhaupt nur zu tun, einen schönen Karpfen an die Angel zu bekommen, und dies ist keine so leichte Sache, als mancher anzunehmen beliebt. Die Flußkarpfen, überhaupt die Karpfen der Wildwässer, erreichen in einzelnen Exemplaren oft eine respektable Größe und ein ehrwürdiges Alter, da sie sowohl mit dem Netz als mit der Angel schwer aus dem Wasser herauszukriegen sind. Je älter die Karpfen sind, desto schlauer werden sie und ist der Name „Wassersuchs“ für den Karpfen durchaus keine unrechte Bezeichnung und er genießt im Volke den Ruf des dümmsten Fisches ganz mit Unrecht.

Um den Karpfen für den Fang mittels der Angel zu präparieren, ist ein vorheriges Anfütteln unbedingt erforderlich, wenn man nicht aufs Geratewohl auf ihn fischen will. Teigorten, Mehl, Kleie, gekochte Kartoffeln und Brotkrumen sind mit Fetten zu vermischen und an geeigneten tiefen Wasserstellen, in deren Nähe sich Karpfen aufhalten, einzuworfen, und zwar so, daß dieser Grundföder nicht zu weit vertragen wird, wodurch er anderen Fischen zu gute käme. Zum Angeln auf Karpfen sind kleine, jedoch im Draht starke Haken zu nehmen, nachdem der angehakte Karpfen große Anstrengungen macht, um sich vom Haken zu befreien und ein im Draht dünner Haken das weiche Karpfenfleisch am Maule bald durchschneiden haben würde, falls er nicht schon früher ausgehoben oder gesprungen ist. Dünne, feine Seidenfäden, Vorfächer aus zwei- bis dreifach gedrehtem Poil, blaßgrün oder lehmgelb gefärbt, geringes Bleigefenke, leichter, im

Wasser kaum sichtbarer Schwimmer und eine geschmeidige, biegsame Rute gehören zur Angelausrüstung für Karpfen. Außer dem Wurm als Univerfalköder nimmt der Karpfen mit noch größerer Vorliebe alle aus Teig hergestellten und mit Honig vermischten Pasten an, insbesondere wenn etwas Kümmelbranntwein beigegeben wurde. Ein weiterer unfehlbarer Köder ist ein aus aufgeweichten Semmeln und Lebkuchen gemachter Teig, süße Obstsorten und Zundererbsen; leider lassen sich letztere an den Karpfenhaken fast gar nicht anbringen.

Der Köder hat am besten am Grund anzuliegen, so, daß der Korkschwimmer auf der Wasseroberfläche eine schiefe Stellung einnimmt. Der Karpfen geht oft mit Ueberlegung und Vorsicht um den Köder, hat er ihn jedoch gefast, dann schluckt er ihn im Abgehen alsbald hinunter, worauf der Anhieb zu erfolgen hat. Die Anstrengungen, welche nun der Karpfen zu seiner Befreiung macht, sind — die der Farbe ausgenommen — die gewaltigsten unter den Friedfischen; obendrein gibt der Karpfen noch einen besonderen Trick zum besten, auf welchen der Angler gefast sein muß, sonst ist es um einen Teil des Angelrequisits geschehen oder der Karpfen reißt sich sonst vom Haken los. Dieser Kniff ist ein gewaltiger Schlag, welchen der Karpfen, als wollte er ein Versehen des Anglers eigens abwarten, gerade oft in einem solchen Momente zum besten gibt. Nachgeben, Schnur geben und lausen lassen, ohne deshalb die Fühlung mit dem Fische ganz zu verlieren, ist die beste Politik gegen diese Hinterlist des Karpfens.

Der Karpfen beißt am liebsten im Sommer und Frühherbst, so lange es noch recht warm ist, am liebsten bei getrübbtem Himmel, Schville oder Sprühregen in den Früh- und Abendstunden, mitunter auch tagsüber, wenn die Sonne nicht stark hervortritt. Die ersten kalten Morgen im September setzen seiner Fresslust ein rasches Ziel und von da an bis zum Mai möge der Karpfenangler getroßt zu Hause bleiben.

Für den ständigen großen Verbrauch an Karpfen für Speisezwecke wird der Karpfen in Teichen gezüchtet und gefittet und bei ablassbaren Teichen durch Entlung des Wasserspiegels mit Zuhilfenahme von Regen, bei nicht ablassbaren Teichen ausschließlich durch

Befischung mit Regen gefangen. Die Teichwirtschaft unterscheidet einen Klein- und Großbetrieb. Die Befischung der Karpfenteiche, namentlich der Klein- und Dorfteiche wie Weiser, welche im Winter gern austrocknen, geschieht am besten mit zweiförmigen, schnellwüchsigen Rassen, welche durch ihre starke Rückenmuskulatur leicht viel Fleisch ansetzen. In vielen Fällen werden noch immer verbüttete billige Karpfen in Gewässer veretzt, wo sie trotz der besten Nahrung doch nur langsam heranwachsen und so eine gute Nutzung aus dieser Maßnahme ausbleibt. Ebenso bringt das Aufzüchten der Karpfen in allen Größen in einem einzigen Teiche einen Mißerfolg, nachdem auf diese Weise ein Teich leicht überfist und durch die fortgesetzt stattfindende Vermehrung der Fischbrut die Nahrungsmengen derart ausgenüzt werden, daß zur Ernährung der folgenden Generation nicht viel übrig bleibt. Bei einem solchen Vorgang kann der Karpfen nicht schnell heranwachsen, er bleibt in dieser Hinsicht zurück und ist für die Ueberwinterung minder widerstandsfähig und nach dem Frühjahr überkommener über diese Jahreszeit matt und herabgekommen. Bei Klein- und Dorfteichen wird jetzt schon immer mehr auf das Einsetzen von schnellwüchsigen zweiförmigen Karpfenrassen gesehen, die im Frühjahr eingesetzt, nach ihrem Abwachsen über den Sommer im Herbst wieder ausgefist werden.

Der abgefistete Teich trocknet und friert im Winter meistens aus und wird, nachdem er sich im Frühjahr aus dem Wasser der Schneeschmelzen und vermehrten Niederschlägen wieder gefüllt hat, neuerlich mit geeignetem Karpfenmaterial über den Sommer besetzt. Die Beschaffung von zweiförmigen Karpfen kostet wohl ein Stück Geld, aber das kleine Anlagekapital verzinst sich prächtig und fast ohne Mühe, da der Ertrag den Augen aus dem besten Ackerboden weitaus übertrifft.

Es ist bereits bewiesen, daß auf solche Weise 3000 M. Reingewinn und darüber pro Hektar gewonnen wurden. Bei mehreren nebeneinander liegenden Teichen, die obendrein im Winter nie ausfrieren oder trocken werden, läßt sich auch ein mehrjähriger Untrieb einrichten und kann man hier gleich Stroh-, Brut- und Abwachsenteiche anlegen. Bei Brut wird ein dreijähriger, bei einjährigem Fischen ein zweijähriger Abwachs-

turmus festgesetzt. Teiche, welche tiefe Wasserstellen und einen Zu- und Abfluß aufweisen, lassen eine Ueberwinterung der Fische ohne Nachteil wohl zu.

Vor dem Einsetzen ist es rätlich, sich mit dem Karpfenmaterial vertraut zu machen. Als langsam heranwachsende Fische gelten diejenigen, welche aus Flüssen, Seen oder sonstigen Wildwässern stammen, solche Karpfen schmälern den Gewinn erheblich, da ein bis zwei Jahre sicher über die übliche Zeit zum Heranwuchs auf die Marktfähigkeit darauf gehen und die Fische dann erst noch nicht das Bild wohlgenährter Tiere bieten. So können verbutterte Karpfen erst in vier bis sechs Jahren jenes Gewicht erreichen, welches die schnellwüchsigen galizischen, böhmischen und Lausitzer Karpfenrassen in zwei bis drei Jahren erlangen. Das Umsetzen der Karpfen in andere Gewässer erfordert viel Aufmerksamkeit, die Abwachteiche sollen immer sehr nahrungsreich sein, ist dies nicht der Fall, dann tritt ein verringertes Wachstum ein und die Fische verkümmern. Wenn in der Nähe schnellwüchsige Rassen zu erhalten sind, so wähle man diese, hüte sich aber vor überfütterten und getriebenen Tieren; die Durchschnittsgröße ist für den Abwachs immer die beste. Als ein sicheres Merkmal der schnellwüchsigen Rassen ist die gedrungene, hochrückige Form mit verhältnismäßig kleinem Kopf und starkem Fleischansatz. Der Rücken läuft in diesem Falle nicht gleichmäßig auf den Kopf zu, sondern bildet einen Winkel; je größer derselbe ist, desto schneller und wirksamer auf den Fleischansatz hat das Wachstum stattgefunden.

Eine langsam heranwachsende Rasse ist unser Donaukarpfen, welcher übrigens sehr selten und nur in einzelnen Exemplaren auf den Markt kommt. Die Rassen eigentümlichkeit zeigt sich hier in der gestreckten walzenförmigen Form mit niedrigeren Rücken, größerem Kopf, stärkerem Knochengeriüst, nebst auffällig größerem Flossen.

Auch die Gewichtsschwere weist auf die Rassen eigenschaften hin. Einsömmerige Fische wägen 50—80, und zweisömmerige 300—500 Gramm Stückgewicht im Durchschnitt besitzen. Unter diesen Fischen gibt es wieder einzelne Exemplare, die schneller wachsen, und solche, die im Wachstum zurückbleiben. Man rechnet bei einem Einsatz von 300 bis 500 Gr. schweren Fischen auf einen Zuwachs von 1 Klg. pro Stück über den Sommer. Ist der Zuwachs vorzüglich geraten, dann gibt es Stücke von 1½—2 Klg. Die Besetzung der Teiche richte sich nach der vorhandenen Nahrung. Nahrungsreiche Teiche vertragen einen ziemlich reichen Besatz, während kältere Quellteiche oft nur die Hälfte eines normalen Besatzes vertragen; in diesem Falle würde eine volle Besetzung einen Mißerfolg herbeiführen.

Ein sehr guter Abwachsreich kann pro Hektar in einem Sommer 300—400 Klg. Karpfenfleisch produzieren, doch ist 200 Klg. auch noch ein günstiges Resultat, unter 150 Kilogramm ist eine mittelmäßige Ausbeute, und unter 80 Klg. bedeutet schon einen schlechten Ertrag. Als Maximumertrag eines sehr guten Dorfsteiches kann man 400—500 Klg. Zuwachs an Karpfenfleisch pro Hektar rech-

nen. Wie bereits erwähnt, soll der Teich jenen Besatz erhalten, welcher seinen Nahrungsverhältnissen entspricht und 1 Klg. Zuwachsgewicht pro Karpfen und Sommer gewährleistet. Um zur genauen Kenntniss der Nahrungsverhältnisse eines Teiches zu gelangen, genügt wohl die erste herbstliche Abfischung, aus welcher dann sicher entnommen werden kann, um wie viel die Fische pro Stück im Durchschnitt gewachsen sind. Ist die Zahl gering, dann wird die Zahl der im Frühjahr einzusetzenden Karpfen verringert. Auf sehr gute Teiche entfallen dann 300 bis 400, auf gute 200—300, auf mittlere 100 bis 150, eventuell 200, und auf schlechte Teiche 50—100 Stück zweisömmerige Karpfen pro Hektar.

Ist der Besatz im Wachstum zurückgeblieben, so war der Teich überfetzt, sind dagegen die Stücke auffallend gut herangewachsen, so war der Besatz zu gering und das vorhandene Futter nicht ganz ausgenützt.

Der Großbetrieb wandelt andere Bahnen, obwohl er manche Grundzüge des Kleinbetriebes mit diesem gemein hat. Als einer Attraktion des Großbetriebes sei der diesjährigen Abfischung des Rosenberger Teiches gedacht, welche vom 19. bis 22. Oktober stattgefunden hat. Die Vorbereitungen zu einem solchen Unternehmen erforderten schon einen längeren Zeitraum, indem die gewaltigen Wassermassen aus dem ungeheuren Wassergebiet Wochen zu ihrem Abzug brauchten. So eine Ausfischung geht unter großen Menschenzusammenlauf vor sich und 150 Wagen mühten aufgeboden werden, um die gefangenen Fischquanten abführen zu können. Jeder Zug mit den Netzen legte 200—300 q Fische an das Land, von welchen zuerst die heftlichen Arten herausgeholt werden mußten, bis die zählebigen und unempfindlichen Karpfen an die Reihe kamen.

Die tadellos gewachsenen Exemplare zeigten durchgehends die Merkmale der Schnellwüchsigkeit. Das Erscheinen eines 14 Klg. schweren Karpfens, welchen ein Fischer trug, lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich; indes fand solche Schaustücke nur ganz vereinzelt Erscheinungen. So ging die Arbeit mehrere Tage fort, bis der ungeheure Teich eine traurig öde, fischleere, trodene Fläche dem Auge darbot, auf welcher Fischreier und unzählige Möwen nach Wassergetriebe fahndeten.

### Tierschutz auf dem Lande.

Wenn man von Tierdubvereinen und ihren Bestrebungen hört, dann denkt man wohl zumeist in erster Linie an die Städte und vor allem an die größeren Städte, denn dort ist's, wo im haltenden, drängenden Leben so leicht eine zu große Ausbeutung der Arbeitskraft des Tieres stattfindet und wo Noheit und Gefühllosigkeit sich so oft am wehrlosen Tiere vergreifen. Auf dem Lande, wo das Leben so viel ruhiger verläuft, wo noch einfachere, gedignere Sitten und Gebräuche herrschen, da, so glaubt man, kommt auch dem Tiere das zugeute, und vielfach ist das ja auch so. Aber gar zu ideal darf man sich das auch nicht denken. Das haben mich viele Beobachtungen im Landleben erkennen gelehrt. Am Durchschnitt zeigt der Landbewohner Interesse und Teilnahme für die Tiere, mit denen er täglich

in Berührung kommt und die ihm helfen, seine Arbeit zu verrichten. Aber dieses Interesse ist in den meisten Fällen egoistischer Natur. Das Pferd, das Schwein, die Kuh, sie bedeuten für ihn einen großen materiellen Wert, und dieser Punkt ist es in erster Linie, der ihn bewegt, diese Tiere gut zu behandeln und sie weder zu überbürden noch zu quälen. Es ist also nicht Gefühl für das Tier an sich, was ihn dazu leitet, sondern in der Hauptsache nur Geschäft für seinen Geldbeutel, und erst in letzter Linie kommt noch ein gewisses Gefühl der Teilnahme für das ihm unterworfenen und von ihm abhängige lebende Wesen hinzu. Die Furcht vor materiellem Schaden ist es, die ihn so häufig bei Erkrankung eines Haustieres schnell zum Tierarzt schicken läßt, während er bei Erkrankungen seiner Angehörigen oft schwer dazu zu bewegen ist, rechtzeitig zum Arzt zu senden.

Der Hund, das uns am nächsten stehende Haustier, wird im Stadtleben meist sehr in seiner Freiheit beschränkt, wie das die ganzen Verhältnisse schon geboten erscheinen lassen, und oft hört man ausprechen: Da haben es die Hunde auf dem Lande doch viel besser. Aber längst nicht immer ist das der Fall. Gerade auf dem Lande trifft man so viele der unglücklichen Kettenhunde an, die Tag und Nacht nicht von ihrer Kette erlöst werden und dann meist die ganze Nachbarschaft durch ihr klägliches Geheule und Gewimmere bei Tage und besonders in der Nacht belästigen. Auch wir hatten die „Freunde“, tagaus, tagein die Zammertöne eines solchen bejammernswerten Hundes zu vernehmen. Alle den betreffenden Leuten gemachten Vorstellungen nützten nichts. Sie bedauerten den Hund in ihrer Weise und meinten, er habe das Fieber im Leibe und daher heule er so. Daß ein Hund, der Tag und Nacht fest an der Kette liegt, noch dazu in der Sommerhitze, und nie die ihm nötige Bewegung bekommt, mit der Zeit krank werden muß und daß sein Geheule lediglich daher rührt, das glauben sie nicht und wollen sie nicht glauben. Und so sehen und hören sie lieber die Qual des Tieres an, als daß sie ihm wenigstens während der Nachtzeit Freiheit innerhalb des Hofes gestatten. Und das lediglich aus Mangel an richtigem Nachdenken und einem hartnäckigen Festhalten an ihrer Gewohnheit. Und so ist es noch in manchen anderen Fällen. Das liebliche Bild einer Henne, die ihre Küchlein um sich lockt, erfreut wohl einen jeden, der es sieht. Viel häufiger als das sieht man aber jetzt in manchen Dörfern eine solche Henne eingesperrt in einem engen Kasten, in dem sich vorne zwei kleine Löcher befinden, durch welche die kleinen Küchlein beständig ein- und auslaufen können. Die arme Henne kann ihnen dann natürlich nicht nach, und verzweifelt zornig sie oft ihren Kopf durch eins der engen Löcher. Es hat mich immer geamert, ihr unaufhörliches, ängstliches Glucksen zu hören, wenn die Kleinen ihrem Verche entfliehen und sie nicht hinter ihnen her konnte. Solch armes Tier lebt in beständiger Angst um seine kleinen Schützlinge, die zu schützen es auf diese Weise doch absolut unfähig ist. Die dem Tiere inwohnende Mutterliebe muß ja dadurch im Keime erstickt werden, und man braucht sich gewiß nicht zu wundern, wenn solche Tiere nachher nachlässig in ihren Mutterpflichten werden. Den praktischen Zweck eines solchen Verfahrens habe ich bisher noch nicht entdecken können; n. G. wäre es viel richtiger und besser, einer solchen Henne mit ihren Küchlein, falls man sie nicht im Hofe frei umherlaufen lassen will, einen bestimmten Platz in demselben abzugrenzen, aus dem



**Saaten-Markt-Bericht.**

Original-Americeer-Bericht v. A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bismarckstr. 57.

Die Umsätze in dem Hauptartikel Roggklee mehren sich von Tag zu Tag und Preise zogen um circa zwei Mark weiter an. Angebot aus den östlichen Provinzen und hauptsächlich Schlesien war etwas stärker — speziell kamen viel kleinere Pöschchen mittlere Qualität an den Markt, welche trotzdem schlanke Unterkunft fanden. Wirklich schönfarbige Saat lieferte diese Woche wiederum nur noch Rußland, doch auch von dort beginnt Angebot nachzulassen, während Böhmen und Frankreich nur noch minderfarbige Qualitäten offerierte.

Unsere Hauptkataloge sind erschienen und stehen ebenso wie demunterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Garantie für Echtheit, Reinheit und Keimkraft stets prompt und kostenfrei zu Diensten, wir bitten solche bei Bedarf zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreife und der procentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Roggklee freizein von amerikanischer,

italienischer und südfranzösischer Beimischung ab unserem Lager:

- Roggklee, inländische seideseite Saaten 56—68, Bullentklee seideseite, 70—80, Weißklee, seideseite, 55 bis 80, Schwed. Klee, seideseite, 45—55, Rundklee, seideseite, 35—48, Gelbklee, seideseite, 15—19, Orig. Prov. Luzerne, seideseite 60—70, Ungarische Luzerne, seideseite, 60—66, Italienische Luzerne, seideseite, —, Sandluzerne, seideseite, 62—68, Incarnaklee 18—21, Bokhara-Klee echt 36—42, Spharsette 15—17, Schotenklee 66—75, Kriegerrogg 23—37, Rasenschmiele 22—26, Gebogene Schmiele 18—22, Wiesenfuchschwanz 60—68, Ruets Geruchgras 25—28, Franz. Raigras 52—60, Weiße Tresse 14—17, Rammgras 90—100, Knaulgras 46—58, Schafschwingel 18—22, Wiesenfuchschwingel 24—29, Roter Schwingel 38—42, Sonntagsgras 16—24, Engl. Raigras 17—20, Ital. Raigras 17—20, Rohrglanzgras echt 160—170, Timothee 18—28, Hainrispengras 98—120, Wieserispengras 44—52, Gemeines Rispengras 98—110, Sciradella 61/2—9, Lupinen 5 1/2—6 1/2, Phacelia tanacetifolia echt 90—98, Sandwicken 18—22, Johannisrogggen 8 1/2—9 1/2, Kiefern, je nach Keimfähigkeit von 150—210, Nichten von 75—100. Alles per 50 Ko.

**Kartoffelfabrikate.**

Berlin. Von Max Sabersky wird uns gemeldet:

Die Tendenz für Kartoffelfabrikate bleibt wegen mangelnder Offerten anhaltend fest und konnten Preise weiter anziehen.

Es sind zu notieren:  
 Ia Kartoffelmehl Nr. 22,75—23,25, Ia Kartoffelmehl Nr. 22,75—22,25, II Kartoffelmehl Nr. 19,60 bis 21,00, Feuchte Kartoffelmehl Frachtparität Berlin und Frankfurt a. Oder Nr. 12,80, Gelber Syrup Nr. 25,75—26,00, Cap-Syrup Nr. 26,50—27,00, Export-Syrup 27,00—28,00, Kartoffelkudler gelb Nr. 26—26,50, Kartoffelkudler cap. Nr. 26,50—27,00, Blau-Contour Nr. 37—38, Vier-Contour 36—37, Dextrin gelb und weiß la Nr. 27,50—28,00, Dextrin fet. Nr. 25,50—26,50, Kollische, Schleifische 33,00—39,00, Weizenstärke Hfg. Nr. 34,00—36,00, Weizenstärke großflg. Nr. 36—37, Reisstärke Strahlen Nr. —, Reisstärke Städen Nr. 45—47, Schabestärke Nr. 31—33, Ia Maisstärke St. 31—33.

Alles p. 100 kg ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 kg.

**Bermischtes.**

**Primula villosa.**  
 Eine der schönsten Pflanzen der südwälderischen Alpen, besonders der Mont-Rosa-Gruppe, ist die oben genannte Primelart. Jede Gesteinspalte, jeder Vorsprung des Felsens, auf dem sich etwas Summus angesammelt hat, ist von ihr garniert, und zur Blütezeit, die von März bis Mai oder Juni, je nach der Höhenlage eintritt, ist das Grau der zerklüfteten Felsen durch ihre Blütenmassen in weit hin leuchtendes Rot gekleidet. In den Gärten ist Primula villosa Jacq. syn. ciliata Schat., syn. viscolia DC. trotz ihrer außerordentlichen Schönheit und Reichblütigkeit selten gebüchsen, weil sie nicht in jedem Gartenboden gedeiht und trockene Luft und grellen Sonnenschein auf die Dauer nicht vertragen kann. Sie ist aber leichter zu kultivieren, als viele andere Alpenpflanzen, wenn man sie zwischen feuchten Steinen in halbschattige Lage pflanzt, Heideerde mit einer Unterlage zerleinerte Stein- oder Ziegelbroden gibt und bei anhaltender Trockenheit öfter gießt. Von Juli ab kann man sie trocken halten, ein Gelbwerden der Blätter um diese Zeit tritt in der Regel auch dann auf den natürlichen Standorten ein. Am besten gedeiht sie aber im Topf oder wenn man sie einfach auf eine Schieferplatte in ein Gemisch von Heideerde und Sphagnum setzt.

**Aufsehen erregt**

die überraschende Wirkung der



**CRÈME**  
**IRIS**

Frappanter Erfolg bei angedrungenen, rauher und rissiger Haut, Hautjucken u. Ekzeme. Der Teint wird blendend weiß u. tadellos rein, die Haut sammetweich u. jugendlich. — Alle Damen, die täglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeugt sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

Man benutze ferner nur:

**Crème Iris-Puder**

Preis per Carton Puder mit Teintleder Mk. 1.50.

Die nebenstehende Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die **ächt** **Crème-Iris-Präparate**, die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten. Zu haben dire kt von **Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.** Leiter des chemischen Laborator, des allgem. österr. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt: „Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist. Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O., Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.

**Grosse Botten 12 M.**  
 (Oberbott, Unterbott, zwei Rissen) in gereinigten neuen Federn bei Gustav Gussig, Berlin S., Ringstr. 40. Preisliste kostenlos. Bitte Anerkennungsschreiben.

**Das frowohl!**

Patentamtlich geschützt No. 50 410. Neuestes und bestes Mittel gegen Hämorrhoiden, von C. Deierling, Grobude a. W. gegen Einsendung von 3 M. franko Zusendung.

Im Erscheinen befindet sich:  
**Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.**  
**Groses Konversations-Lexikon.**  
 Über 148,000 Artikel und Verweisungen, 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.  
 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.  
 Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.  
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

**Hülfe für Alle!**

Ein Weg zur Erlösung aus den Fesseln der Not von **Oskar Kresse Preis 50 Pfg.** zu beziehen durch die Buchhandlung oder direkt gegen Einsendung des Betrages durch 10 Pf. Postanweisung oder Briefmarken.  
**John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O. 27.**

**Dreisitzer**  
 (Strahlenrennmaschine), sehr gut erhalten, verkauft wegen Aufgabe des Radfahrspors für Mk. 225.— statt Mk. 650.— (Die Maschine ist extra gebaut und war bei mehreren Rekordfahrten mit Erfolg beteiligt). **Felix Huld, Schöneberg bei Berlin, Gothenstr. 5.**

Beide Oelenung. Beste Preise.  
**Garantiert eingeschossene**  
 Central-Revolver, Cal. 7 mm M. 6, 9 mm M. 8  
 Garten-Zeich ohne laut. Knall, Cal. 6 12,00  
 Jagd-Revolver do. Cal. 9 mm M. 12,00  
 Weitenidenschuss do. 8 3,00  
 Bülgewehr, ganz ohne Geräusch 16,00  
 mit Inbühse 28,00  
 Centralfeuer-Doppelklat., pa. l. Schuß 28,00  
 Scottflinten. Gehel im. den Hüben 40,00  
 Jagdrevolver ohne laut. Knall, hochf. 20,00  
 Drilling-Gewehr 120,00

**Wartung gefällig.**  
 Patronen zu jeder Waffe gratis.  
 Weiteilte franks. u. umsonst.  
 Besucht nur gegen Nachnahme oder nach herge Einhebung des Betrages.  
**Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak,**  
 Berlin SW. 12, Friedrichstrasse 212.

# Merseburger Correspondent.

Erseht täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beifügeln.

№ 31.

Sonnabend den 6. Februar.

1904.

## Deutsch-Südwestafrika.

Zur Erläuterung der jüngsten Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die von Oberleutnant Franke geführte Kompagnie, welche Windbuk und am 27. Januar das 16 Stunden weiter nördlich gelegene Dabandja erobert hat, ist die 2. Kompagnie der Schutztruppe, deren Stützpunkt Damaruru ist und die gegen die Bondelzwarts südlich abgerückt war. Der zu 1675 Meter Höhe aufragende Kaiser Wilhelm-Berg, auf dem das Hauptlager der Herero errichtet wurde, liegt im Osten von Dabandja, von dieser Siedlung durch einen Nebenfluß des Swakop, den Schmelenkop-Mivier, getrennt. Die „Dijfjangan-Berge“ sind wohl die Höhenzüge bei der etwa 15 Kilometer nördlich von Dabandja gelegenen Siedlung Dijfjangan, wo auch R. Kur, wohl der Bruder des bei Dabandja gefallenen Landwirts Georg Kur, eine Farm besitzt. Im Distriktort Gobabis, der seit dem 16. Januar belagert wird, lag ein Detachement der Schutztruppe, das in dem ehemaligen Missionshaus untergebracht war. Der Ort, um den herum die den Herero verwandten Doanbandjeu wohnen, liegt etwa 200 Kilometer östlich (in Luftlinie) von Windbuk auf dem Rücken einer vom Nofobal mächtig ansteigenden Erhebung, etwa 800 Meter vom Nofob entfernt. Der Ort Gobabis zählte nach den letzten Angaben 41, der ganze Bezirk 89 weiße Einwohner, darunter 5 Frauen. 86 davon waren Deutsche, 3 Buren.

Privatnachrichten aus dem Schutzgebiet sind am Donnerstag eingetroffen in Braunschweig bei dem Gymnasiallehrer Professor Koch, welcher Verwandte in Windbuk hat. Danach sind die in Windbuk befindlichen Verwandten wohl auf und ist während der Belagerung keinerlei Schaden in der Stadt entstanden. Aus einem den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Telegramm des in der letzten Zeit viel genannten Kaufmanns Gustav Weigis, ausgegeben in Windbuk am 3. d. Mt., nachmittags 4 Uhr 30 Min., welches das Wohlbestehen der in Dabandja eingeschlossenen Familienmitglieder meldet, geht hervor, daß die Verbindung Dabandja — Windbuk vollkommen wiederhergestellt ist.

Der Dampfer „Lucie Boermann“, der am Sonnabend mit einem weiteren Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika, dem Obersten Dür und einem Stab von 9 Offizieren in Hamburg in See geht, wird auch 16 für die Offiziere bestimmte Pferde mitnehmen, für welche auf dem Achterdeck des Schiffes starke Stallungen eingerichtet sind. Der Dampfer nimmt ferner zur Ergänzung der artilleristischen Ausrüstung mehrere Geschütze sowie zur Wiederherstellung betr. Ergänzung der Eisenbahn in Südwestafrika vier J. M. I. L. G. L. O. M. O. T. I. V. E. N. nebst Tendern an Bord.

Den gestern veröffentlichten Nachrichten zufolge scheint die Macht der Hereros gebrochen und es kann sich jetzt nur noch darum handeln, dieselben zu züchtigen für die Erhebung und für ihre Untaten. Wie aus Swakopmund am Mittwoch gleichzeitig gemeldet worden ist, haben die Hereros sämtliche Farmen und Landhöfe in den Distrikten Windbuk, Dabandja, teilweise auch Karibib verwickelt, desgleichen die Kaserne der Gebirgsbatterie in Johann Albrechts-Höhe.

Um den Aufstand niederzuschlagen, haben also nach Obigem die künftigen Schutztruppen ausgerückt in Verbindung mit den eingezogenen Mannschaften des dortigen Beurlaubtenstandes und einer Landungstruppe des Kanonenboots „Habicht“. In diesem Mittwoch sind in Swakopmund eingetroffen mit dem Dampfer „Ernst Boermann“ die Mannschaften, welche zur Ablösung desjenigen Teils der Schutztruppen bestimmt sind, dessen Dienstzeit abgelaufen war. Die außerordentliche Verhäufung, welche mit dem Dampfer „Darnstadt“ am 21. Januar aus Wilhelmshaven abgegangen war, zählt nach einer dem Reichstag sofort zugangenen Uebersicht 26 Offiziere, 9 Ärzte und Beamte und



den Eingeborenen im Berichtsjahre ein gutes gewesen“. Zu verwundern sei es ja nicht gewesen, daß wegen der großen Trodenheit an mehreren Stellen des Schutzgebietes über zunehmende Viehdiebstähle seitens der Eingeborenen laut wurden. Es wird dann in der Denkschrift weislich geschrieben, welche guten Eindrücke im vorigen Februar eine Gesellschaft von Deutschen empfangen hatte, die im Gefolge des Generalkonfiskus von Kapfard der Kolonie einen Besuch abgestattet habe und auf der Eisenbahn von Swakopmund nach Windbuk gefahren sei.

Jetzt haben die Aufständischen gerade diesen Teil des Schutzgebietes, den man durch die Eisenbahn und die härteren Befestigungen sowie die größere Zahl von deutschen Farmern für besonders gesichert hielt, überfallen und, soweit es ihnen möglich war, verwüstet. Abgesehen von den Zerstörungen auf der Eisenbahnlinie durch die Hereros versagte die Eisenbahn auch infolge der starken Regengüsse. Auch die Detachements der Eisenbahnbrigade werden die Eisenbahnverbindungen nicht so bald und so leicht wieder herstellen können, wie sie zerstört worden sind. Der Bau der 400 Kilometer langen Eisenbahn hat 5 Jahre erfordert und über 15 Millionen Mark gekostet. Die Bahn bis Windbuk konnte erst im Sommer 1902 eröffnet werden.

Nach dem letzten Bericht aus Swakopmund vom Mittwoch sind 120 Personen den Hereros zum Opfer gefallen. Wie schwer diese Verluste sind im Verhältnis zur gesamten weißen Bevölkerung, ergibt sich daraus, daß dieselbe auf dem ganzen großen Schutzgebiet am 1. Januar 1903 nur 4635 Köpfe zählte, einschließlich der Schutztruppen. Darunter waren 2998 Deutsche. Von der weißen Bevölkerung kamen auf Windbuk 1315, auf Swakopmund 555, auf das noch belagerte Damaruru 184 und auf das gleichfalls noch belagerte Gobabis 89, ferner auf Karibib 281. Die jetzigen traurigen Erfahrungen können nur abschreckend wirken auf neue Anstöße, zumal ohnehin schon die Gründung von Farmen mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat infolge des Wassermangels und der Unfruchtbarkeit.

Jedenfalls verdient das fähige und durchaus zuverlässige Gefolge der Eingeborenen in keiner Weise irgendwelche Zuwendungen zur Hebung des Landes,

ja man wird diese Elemente so viel als möglich zurückdrängen müssen, um Raum und gesicherte Verhältnisse für die weißen Ansetzler zu schaffen.

## Zur Krise in Ostasien.

Die russischen Truppen rücken vor. Dem „Neuerischen Bureau“ wird aus Tokio vom Donnerstag berichtet:

Der japanischen Regierung ist die Mitteilung zugegangen, daß alle russischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme eines in Reparatur befindlichen, am Mittwoch von Port Arthur in See gegangen seien; über ihre Bestimmung sei nichts bekannt. Ähnliche japanische Berichte erzählen von großer militärischer Tätigkeit in der Mandchurie. Die Häuser in Kaosang und anderen Orten würden zur Einquartierung russischer Truppen hergerichtet. In Kaosang seien 1000 Wagen zum Transport von Munition und Vorräten requiriert. Die russischen Truppen rücken, wie die Berichte weiter sagen, stetig in der Richtung auf den Jalu-Fluß weiter vor, und die Chinesen in Sinkau schämen sich zur Flucht an. Dem japanischen Handels-Agenten in Wladivostok wurde am Mittwoch von dem dortigen Garnisonkommandanten mitgeteilt, daß er gemäß Befehlen aus Petersburg jederzeit in die Lage kommen könnte, den Belagerungszustand zu erklären; er wünsche daher, daß der Agent alles für die eventuelle Abreise der japanischen Bewohner Wladivostoks vorbereite.

Der Jar soll nach der „Frankf. Ztg.“ auf dem Hofball am Montag einen „Diplomaten, der seine Befriedigung über die friedliche Haltung Rußlands ausdrückte, erwidert haben: „Ja, aber alles hat seine Grenzen.“

Rußland hält Japan noch immer hin. Neuerdings wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, es verlautet, die Uebermittlung der Note werde kaum vor Freitag erfolgen. Ueber diese Verzögerung berichtet natürlich in Japan, das schon vor einer Woche an Rußland eine Mahnung gerichtet hat, große Mißstimmung. Nach einer „Neuer“-Melbung aus Tokio deuten die Ereignisse des Mittwoch darauf hin, daß die anhaltende Spannung ihren Höhepunkt erreicht hat, Marquis Ito ist in der Nacht zum Mittwoch zum Kaiser berufen worden. Später wurde ein Rat abgehalten, an welchem die fünf alten Staatsmänner, der Premierminister, die Minister des Krieges, der Marine und der Vertreter des Kriegsministeriums sowie drei Admirale teilnahmen. Die Sitzung dauerte sieben Stunden; während derselben hatten der Premierminister und der Minister des Auswärtigen bei dem Kaiser eine lange Audienz. Der Sitzung wird eine große Bedeutung beigegeben. Die höchsten Beamten machen kein Hehl über die Erbitterung, welche infolge der Verzögerung der Antwort Rußlands auf die japanische Note herrscht.

In London war am Mittwoch das Gerücht verbreitet, daß Rußland an Japan den Krieg erklärt habe. Auf eine Anfrage zum Schluß der Sitzung des Unterhauses erwiderte der Staatssekretär des Innern Douglas, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, welche die Meldung, daß Rußland Japan den Krieg erklärt habe, bestätigte.

Aus Port Arthur meldet „Neueres Bureau“, daß am 30. v. M. Befehle aus Petersburg ausgegangen sind, nach denen die Kriegsschiffe wegen der gefährlichen und engen Ausfahrt und der geringen Wassertiefen den Hafen verlassen sollen. Die russischen Kriegsschiffe „Swastopol“, „Pereswjet“ sind am Mittwoch herausgegangen. Die Flotte wartet jetzt auf weitere Befehle. Die Kriegsschiffe „Sichigiti“, „Saidamat“, „Sabajata“ sowie vier Kanonenboote und die Torpedobootflotte bleiben noch im Hafen. Nach dem Abmarsch von 9000 Mann bleibt in Port Arthur noch eine Streitmacht von 10000 Mann ausschließlich der in den Forts befindlichen Truppen. Man beabsichtigt, die abkommandierten Truppen sofort durch neue zu ersetzen.